Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

69 (10.2.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 10. Februar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 69

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50 frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Kirchen- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Dr. Wirth über den Eisenbahnerstreik.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

m **Berlin**, 10. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichstagssitzung, in der am Donnerstag der Reichskanzler Dr. Wirth sprach, ging vor einem beträchtlich gefüllten Hause in Szene. Es erwies sich, daß trotz des Streikes eine große Zahl von Abgeordneten Berlin rechtzeitig hatte erreichen können. Auch die Tribünen und die Ministerbänke waren gut besetzt. Nachdem der Präsident von der Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister Kenntnis gegeben und im Anschluß daran mitgeteilt hatte, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über die Streikbewegung der Beamten außer Geltung gesetzt sei (was die Kommunisten und Unabhängigen mit erregten Worten begleiteten) gab der Kommunist Hoffmann durch Stellung eines Antrages dem Wunsch Ausdruck, die eingeleiteten Disziplinarverfahren gegen die Eisenbahner sofort abzubrechen. Nunmehr nahm der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort.

Der Bedeutung der Angelegenheit entsprechend war es, daß er sich an ein Manuskript hielt. Die Zwischenrufe der Linken setzten alsbald ein, doch der Reichskanzler versagte es sich, auf sie einzugehen. Er zeichnete ein allgemeines Bild der Entstehung dieser Ausstandsbewegung und zeigte dann die inneren Ursachen auf, aus denen heraus die Beamten geglaubt hätten, zu diesem letzten gewerkschaftlichen Mittel greifen zu müssen. Der Kanzler wies diese Ursachen in vollem Umfang ab, um dann auf die Hauptfrage des bemerkenswerten Vorganges einzugehen, die Frage des Streikrechts der Beamten überhaupt. Dr. Wirth machte hier aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er lehnte ein Streikrecht der Beamten durchaus ab, mit ganz klaren und ruhigen Worten. Es war offenbar die Absicht des Reichskanzlers, zum Ausdruck zu bringen, daß eine starke Regierung am Ruder sitze und daß unter ihr die Aufrechterhaltung der Staatsautorität nicht ins Wanken geraten würde. Hier tönte dem Reichskanzler einhelliger Beifall von der Rechten bis zu den Bänken der Mehrheitssozialisten entgegen, wodurch unzweideutig bekundet wurde, daß die große Mehrheit des Reichstags ein Streikrecht der Beamten unter keinen Umständen anerkennt. Berechtigterweise ging der Kanzler an der überaus dankenswerten Arbeitsleistung der Technischen Nothilfe nicht vorüber. Er spendete ihr verdienten Dank und gab ihr die ehrenvolle Bezeichnung als Lebensretter des Staates. Der Kanzler ließ weiter nicht unerwähnt, daß durch diesen —.—.— Streik die Stellung Deutschlands dem Auslande gegenüber in der verdrießlichsten Weise beeinträchtigt worden sei. Der Maßregelungsfrage widmete der Kanzler keine nähere Darlegung. Indessen, diese Dinge werden ja noch in der Aussprache behandelt werden.

Die Mehrheit des Reichstages entschloß sich dann, obwohl von linker Seite die sofortige Besprechung der Kanzlererklärung verlangt wurde, die Debatte zu vertagen, um diese Erklärung für sich im Volke besser wirksam werden zu lassen und den Eindruck nicht durch unmittelbar anschließende Parteireden zu verwischen. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann (D. Vpt.) trat für die Vertagung ein mit der Begründung, daß seine Fraktion die Ausführungen des Kanzlers erst einer Erörterung unterziehen müßte. Die Besprechung der Kanzlerrede wird also am Freitag ausgiebig erfolgen, und es ist zu erwarten, daß es da einigermaßen stürmisch hergehen wird.

Sitzungsbericht

Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht.) Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Wirth, Vizekanzler Bauer, Schmidt, Dr. Köster, Dr. Radbruch, Dr. Brauns und Giesberts.

Das Haus, die Regierungsbank und die Tribünen sind voll besetzt.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr mit der Mitteilung, daß die für Dienstag angesetzte Sitzung ausfallen mußte, weil der größte Teil der Abgeordneten infolge des Verkehrsstreiks Berlin nicht erreichen konnte. Er läßt darauf durch die Schriftführerin Frau Agnes ein Schreiben des Reichskanzlers vom 3. Febr. verlesen, wonach Dr. Rathenau zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde und läßt dann mitteilen, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Febr. 1922 betr. das Verbot der Aufforderung von Beamten zum Streik durch Verordnung des Reichspräsidenten von heute mittag 12 Uhr wieder außer Kraft gesetzt worden ist. (Hört, hört; auf der äußersten Linken Bewegung; im ganzen Haus Heiterkeit.) Präsident Loebe macht darauf aufmerksam, daß die auf der Tagesordnung stehenden Anträge der Unabhängigen und Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten dadurch erledigt sind und nicht mehr zur Beratung kommen können. (Heiterkeit.)

Abg. Adolf **Hoffmann** (Komm.): Es liegt ein neuer Antrag von uns vor: „Der Reichstag wolle beschließen: Die anläßlich des Eisenbahnerstreiks eingeleiteten Disziplinarverfahren gegen Beamte sind sofort einzustellen. Neue sind nicht einzuleiten. Einzel- und Massenentlassungen der Arbeiter und Beamten anläßlich des Eisenbahnerstreiks, bei der Eisenbahn, der Post oder in anderen staatlichen Betrieben haben nicht zu erfolgen. Die eingeleiteten Strafverfolgungen aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Febr. sind niederzuschlagen." (Heiterkeit.) Eine Strafverfolgung darf nicht eingeleitet werden. Ich bitte diesen Antrag mit der Erklärung der Reichsregierung zu verbinden.

Präsident **Loebe** weist darauf hin, daß das nur geschehen kann, wenn niemand widerspricht. Der Abg. Ledebour habe ja erst vor einiger Zeit ausgeführt, daß für die Stellung solcher Anträge eine gewisse Frist notwendig sei. (Heiterkeit.)

Abg. **Ledebour** (U.S.P.): Ich freue mich, daß der Präsident mir hier recht gibt, aber in diesem Fall liegt es im Gesamtinteresse des Hauses und auch der Regierung, die den dringenden Wunsch hat, sich auszusprechen, daß der Antrag zur Verhandlung kommt. Ich glaube, daß der Reichskanzler deshalb mit der Erörterung einverstanden sein wird, wenn auch nicht mit dem Inhalt. (Reichskanzler Dr. Wirth schüttelt den Kopf.)

Präsident **Loebe** schlägt vermittelnd vor, den Antrag zwar auf die Tagesordnung zu setzen, den Antragstellern aber nicht das Wort außerhalb der Reihe der Rednerliste zu erteilen.

Abg. A. **Hoffmann** (Komm.): Einverstanden.

Darauf erhält das Wort zum ersten Gegenstand der Tagesordnung

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Reichskanzler **Dr. Wirth**: Nur der nüchternste und straffste Arbeitszustand, der Verzicht auf politische Romantik sowie auf einseitig-egoistische Interessenvertretung, kann uns über die schwere Zeit hinweghelfen, in der wir die eingerissenen Mauern unseres Staates wieder aufbauen und die vernichtungswilligen Tendenzen des Auslandes abwehren müssen. Die gespannte und entscheidungsvolle Lage in unserer Außenpolitik muß es dem ganzen Volk zur Pflicht machen, als Mitarbeiter hinter die Regierung zu treten oder wenigstens ihre Arbeit nicht leichtfertig zu stören. Nur ein vernünftiges, sparsames und in häuslicher Einigkeit und Ordnung lebendes Deutschland kann die auswärtige Politik führen, die wir für notwendig halten, um uns überhaupt die Voraussetzungen zu verschaffen, die wir zum Wiedereintritt in den politischen und wirtschaftlichen Kreis der Weltvölker notwendig haben. In dieser Hinsicht ist in der letzten Zeit schwer gesündigt worden und zwar von Elementen, die durch ihre Tätigkeit und Stellung im Staate in erster Linie dazu berufen sind, den Staat zu schützen. Die Arbeitsverweigerung eines Teiles der Beamtenschaft nenne ich nicht Streik, sondern Revolte in der Beamtenschaft. (Beifall und große Unruhe). Die Arbeitseinstellung ist das betrübendste Ereignis der letzten Jahre, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen sind. (Sehr wahr!)

Der Reichskanzler schildert dann in kurzen Zügen

die Entwicklung der Streikbewegung,

mehrfach durch die äußerste Linke durch Zurufe unterbrochen, weist besonders darauf hin, daß im erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft der Streik mit nur 20 Stimmen gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen wurde. Im geschäftsführenden Vorstand sei das Stimmenverhältnis 4 zu 4 gewesen. In der Beamtenschaft habe sich der Streik im allgemeinen nur auf das Lokomotiv- und Zugpersonal beschränkt, andere Eisenbahnerorganisationen hätten sich gegen den Streik erklärt. Dieser sei ferner in Süddeutschland und Mecklenburg abgelehnt worden. Der Einsatz der Technischen Nothilfe habe sich sehr rasch bemerkbar gemacht (Zuruf links: Moabiter Eisenbahnunglück), besonders bei der Heranschaffung lebenswichtiger Güter, Milch, Vieh und Kohlen. In Berlin seien allerdings starke Störungen dadurch herbeigeführt worden, daß die Ortsgruppe des deutschen Eisenbahnerverbandes gegen die ausdrückliche Anweisung des Hauptvorstandes beschlossen hätte, in den Streik zu treten (Bravo! bei den Kommunisten). Die Spitzenorganisationen und auch der deutsche Beamtenbund hätten aber den Streik scharf verurteilt. Nachdem auch die städtischen Arbeiter in Berlin in den Streik getreten seien, habe die Reichsregierung Vermittlungsversuche wie auch Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft ausdrücklich abgelehnt, sich aber bereit erklärt, mit den Spitzenverbänden, einschließlich deutschen Beamtenbundes in Besprechungen einzutreten. Am Dienstag, den 7. Februar habe sich die Reichsgewerkschaft verpflichtet, den Streik abzubrechen, und die Reichsregierung habe erklärt, daß Massendisziplinarverfahren und Massenentlassungen nicht stattfinden würden und daß die Anwendung disziplinarer Maßnahmen nach Richtlinien erfolgen sollen, die inzwischen vom gesamten Kabinett aufgestellt seien.

Reichskanzler fortfahrend: Mit dem Notstandsbetrieb konnten im Durchschnitt 30 Proz. des normalen Betriebs abgewickelt werden, eine Steigerung auf über 50 Proz. war zu erwarten. Ueber die Forderungen, die der Bewegung den Anschein der Berechtigung geben sollten, führte der Reichskanzler aus: Trotzdem nach der allgemeinen Erhöhung der Gehälter und Löhne, die das Reich vor einem Monat mit einem Mehraufwand von rund 15 Milliarden bewirkt hatte, haben der deutsche Beamtenbund und die übrigen Spitzenverbände eine nochmalige grundlegende

Neuregelung der Beamtengehälter

verlangt, die eine weitere Belastung von 50 bis 60 Milliarden gebracht hätte. (Unruhe.) Diese Forderung konnte nicht als geeignete Grundlage für neue Verhandlungen angesehen werden. (Unruhe links.) Im allgemeinen gleichen die Gehälter und Löhne denen, wie sie von der Industrie bezahlt werden, gegebenenfalls mit Hilfe der Ueberteuerungszuschüsse. Schon am 3. Januar begannen die Verhandlungen über die Ueberteuerungszuschüsse. Sie wurden trotz Streiks weitergeführt, und noch heute wird der Reichsrat sich mit einer entsprechenden Vorlage befassen. Obwohl die Erhöhungen der Beamtenbesoldung auf die Grundgehälter beschleunigt nachgezahlt wurden und die Erledigung des Problems einen durchaus befriedigenden Verlauf zu nehmen versprach, stellte die Reichsgewerkschaft erneut unglaubliche Forderungen. Diese Forderungen hatten ultimativen Charakter. Irgend eine Entschließung über ein

Arbeitszeitgesetz

lag nicht vor. Die geforderte Zurückziehung eines Referentenentwurfs war infolgedessen nicht notwendig. Auch der Standpunkt ist unbegründet, daß es sich dabei um ein sachlich ungerechtfertigtes Ausnahmegesetz für die Eisenbahnbeamten handelt. Hinsichtlich des Achtstundentages sind Erlasse oder Anordnungen nicht ergangen. Es handelt sich vielmehr um die Durchführung und Anwendung bisheriger Vorschriften. Besprechungen mit den Spitzenorganisationen werden ergeben, ob statt eines besonderen Gesetzes für die Eisenbahner ein allgemeines Zeitgesetz erlassen werden soll. Die sachlichen Grundlagen des Streikes waren also teils unberechtigt, teils geringfügig, teils Gegenstand bereits eingeleiteter Verhandlungen. Die Reichsgewerkschaft setzte sich ins Unrecht gegenüber der Beamtenschaft, deren vornehmste Rechte sie durch Anwendung des Streikes auf das allerschwerste gefährdete. (Zuruf links: Kapp-Putsch!) Welchen folgenschweren Stoß die Idee des Berufsbeamtentums hierdurch erlitten hat, läßt sich heute noch nicht übersehen. (Erneute Unruhe links.) Die Reichsgewerkschaft setzte sich aber auch ins Unrecht gegenüber dem gesamten deutschen Volke, dem sie Lasten aufzubürden sucht, die es keinesfalls hätte tragen können, und die ihm neue Schwierigkeiten nach außen und innen brachte. Die Kernfrage des Streiks war nicht die wirtschaftliche Frage und nicht die Arbeitszeitfrage, sondern

die Frage des Streikrechts der Beamten.

In dieser Frage kann keine Regierung zu einem anderen Ergebnis kommen, als zu dem: Für die öffentlich-rechtlich angestellten Beamten gibt es kein Streikrecht! (Stürmischer Widerspruch bei den Kommunisten), nicht weil die Beamten Hörige sind, sondern weil sie ein Teil der Regierung sind, weil sie Organe der Regierung sind. Die Verfassung gibt jedem Deutschen, auch dem Beamten das Recht der Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und wirtschaftlichen Bedingungen, aber weder aus dem Wortlaut, noch aus dem Sinn und Geist der Verfassung kann abgeleitet werden, daß die Beamten entgegen ihrem Diensteid auch das Recht haben, ihre Dienstgeschäfte gemeinsam niederzulegen. Der Beamte übernimmt nach dem Gesetz und seinem Diensteid bei Vermeidung disziplinarischer Verantwortung die Verpflichtung, das im übertragene Amt gewissenhaft wahrzunehmen. Die Eisenbahnbeamten sind überwiegend lebenslänglich angestellt. Sie erhalten ihr Gehalt im voraus, ihre Pensions- und Hinterbliebenenansprüche sind gesetzlich geregelt und gesichert. Diese Rechte sind mit einem Streikrecht der Beamten unvereinbar. Auch Sowjetrußland ist sich mit allen Staatsregierungen darüber einig, es sei nicht in der Lage, eine Regierung länger zu führen, wenn ein Streikrecht der Beamten anerkannt würde. Die Regierung erkennt aber die Pflicht des Staates an, durch Fürsorge für die Beamten in den Grenzen des Möglichen dazu beizutragen, daß der Körper der Beamtenschaft sozial gesund bleibt und an seiner traditionellen Aufopferung für den Staat nicht irre wird. Die Regierung hat durch die sachliche Erledigung der Beamteninteressen keinen Anlaß gegeben, dem Staate das Vertrauen zu kündigen und sich zu einer Aufruhrbewegung hinreißen zu lassen, die den Staat und das berufene Beamtentum schlechthin negiert.

Die Bewegung, die den schwersten Schaden angerichtet hat und der Regierung in dringenden politischen Aufgaben die Hand lahm gelegt hat, ist zu Ende. Allen denen, auf die wir bei der Abwehr des uns aufgezwungenen Kampfes uns stützen konnten, gilt der Dank der Regierung und des Landes. Ich gedenke dabei der süddeutschen Länder und ihrer Beamtenschaft. Ich gedenke der Männer, die sich als

Technische Nothilfe

zur Verfügung gestellt haben. Sie nennen sie Streikbrecher, wir nennen sie die Lebensretter des armen und geplagten Volkes (Unruhe bei den Kommunisten). Leider haben einige dieser freiwilligen Beamten des Staates ihr Leben verloren, einen Umstand, den sich diejenigen ins Gewissen schreiben sollten, die die Verantwortung für das Geschehen tragen. Mit der Streikbeendigung ist die Verordnung des Präsidenten gegenstandslos geworden. Sie ist aufgehoben. Die Wege zur Arbeit sind wieder frei. Wer es mit dem deutschen Volke gut meint, dem kann nur geraten werden, auf dem Wege zur Arbeit nicht leichtfertige Hindernisse für Staat und Gesellschaft aufzurichten. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit).

Präsident **Loebe** teilt den Wunsch mehrerer Parteien mit, die Beratung abzubrechen. Von kommunistischer Seite wird die sofortige Aufnahme der Besprechung der Regierungserklärung gefordert.

Abg. Dr. **Stresemann** (DVP.): Die Rede des Reichskanzlers soll nicht unbesprochen ins Land gehen. Wir wollen aber zu der Rede erst in den Fraktionen Stellung nehmen. Der Anregung des Präsidenten stimmen wir zu.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) schließt sich diesen Ausführungen des Vorredners an.

Abg. **Dittmann** (USP.) teilt mit, daß aus dem Reich Meldungen über Massenmaßregelungen eingelaufen seien. Wenn eine Besprechung nicht sofort stattfinde, würden die Beamten verhindert, den Dienst sofort aufzunehmen.

Der Antrag auf sofortige Besprechung der Regierungserklärung wird gegen die Stimmen der Kommunisten, Unabhängigen und eines Teils der Deutschnationalen abgelehnt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag, 1 Uhr. Tagesordnung: Besprechung der Regierungserklärung, Reichsmietengesetz.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Ein kritischer Tag.

m. **Berlin**, 10. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der heutige Tag, der im Reichstag die Aussprache über den Streik und die Regierungserklärung bringt, wird für die Regierung als ein besonders kritischer Tag angesehen. Die Kommunisten haben, wie die „Vossische Zeitung" meldet, ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett eingebracht, über das am Schluß der Aussprache abgestimmt werden wird. Wie sich eine Mehrheit, die den Antrag ablehnt, zusammenfinden soll, läßt sich z. Zt. noch nicht voraussagen, da die Unabhängigen, die bisher das Kabinett Wirth, wenn auch nur indirekt, unterstützt haben, durch die Regierungserklärung in ausgesprochene Oppositionsstellung geraten sind. Die Bezeichnung des Beamtenstreiks als Revolte u. besonders auch die Ablehnung eines Beamtenstreikes durch die Regierung haben sie ernstlich verschnupft. Sie erinnerten die Regierung an den in den unheilvollen Märztagen des Jahres 1920 regierungsseits angeordneten Generalstreik. Andererseits sitzt die Regierung nach der Ernennung Rathenaus und der damit verbundenen Stellungnahme der Deutschen Volkspartei erst recht im Ungewissen, da die Regierungsparteien nicht hinreichen, um das Mißtrauensvotum abzulehnen. Zudem scheinen auch in den eigenen Reihen Verstimmungen gegen einzelne Mitglieder der Regierung zu herrschen, so gegen den Finanzminister Dr. Hermes und den Verkehrsminister Gröner, denen man vorwirft, sie hätten durch verbindlicheres Auftreten während des Streikes manches verhüten können. Es ist natürlich, daß man von der Volkspartei die Rettung erwartet. Wohl in dunkler Vorausahnung der neuen Schwierigkeiten haben die Demokraten und das Zentrum die Deutsche Volkspartei gestern zur Wiederaufnahme der Koalitionsverhandlungen eingeladen. Dr. Stresemann aber hat sich die Entscheidung vorbehalten, weil er erst die Auffassung seiner Fraktion kennen lernen will.

TU. **Berlin**, 10. Febr. (Drahtbericht.) Nach der Reichstagssitzung hielten die meisten Fraktionen Sitzungen ab, um sich über die Erklärung des Reichskanzlers und ihre Stellungnahme in der heutigen Reichstagssitzung zu beraten. Die Deutsche Volkspartei ist gegen die Haltung der Regierung und kann es nicht billigen, daß mit den Streikenden, wenn auch nur in verschleierter Form verhandelt wurde. Trotzdem wird sie dies nicht zum Anlaß nehmen den offenen Kampf gegen Dr. Wirth aufzunehmen.

Die Beihilfen an Beamte.

WTB. **Berlin**, 9. Febr. Im Reichsrat teilte der Referent der Ausschüsse, Ministerialrat Sachs, mit, daß der 5. Nachtragsetat eine Mehrausgabe von 9,4 Milliarden Mark bringt, wodurch sich der Fehlbetrag für 1921 auf rund 172 Milliarden erhöhe. Hauptsächlich handle es sich um Beihilfen an Beamte in Orten mit besonders schwierigen Verhältnissen. Ueber die Verteilung im einzelnen werde sich das Reichskabinett noch schlüssig werden. Mit Rücksicht auf die Zusage des Reichskanzlers über die Verhandlungen über den Abbruch des Eisenbahnerstreiks ist in den Ausschüssen die Ueberzeugung durchgedrungen, daß es nicht möglich ist, diesen Forderungen die Zustimmung zu versagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nachklänge zum Eisenbahnerstreik.

Wir haben vorgestern an anderer Stelle unseren Lesern davon Kenntnis gegeben, daß während des Eisenbahnerstreikes von Mannheim aus zwei Plakate „zur Aufklärung" verbreitet worden sind, in denen unzutreffende Angaben über den Referentenentwurf des Arbeitsdienstgesetzes und über die Besoldungsverhältnisse der Eisenbahnbeamten und Anwärter gemacht worden sind. In diesem Plakat wird behauptet:

In den teuersten Orten erhält in der Woche:

ein Bahnwärter der Gruppe II	280 M
ein Schaffner der Gruppe III	320 M
ein Lokomotivführer der Gruppe IV	325 M
ein Zugführer der Gruppe V	380 M
ein Lokomotivführer der Gruppe VI	405 M

Diesen hier wiedergegebenen Sätzen sind aber anscheinend die Bezüge der niedersten Orte zugrunde gelegt. Tatsächlich ergeben sich für die erwähnten Beamtengruppen der Ortsklasse A für einen verheirateten Beamten ohne Kinder nach Abzug der Steuern folgende Nettowochenbezüge:

Beamtengattung	Bes. Gruppe	Wochenbezüge f. einen Beamten ohne Kinder nach Abzug der Steuer Anfangsgeh. M	Höchstgeh. M
Bahnwärter	II	328	423
Ober-Bahnwärter	III	359	465
Schaffner	III	359	465
Ober-Schaffner	IV	397	504
Lokomotivheizer (ungelernt)	IV	397	504
Lok.-Oberheizer (Ref.-Führer)	V	434	540
Zugführer	V	434	540
Lokomotivführer	VI	455	592

Hierzu sei noch zunächst bemerkt, daß der weitaus größte Teil der Lokomotivheizer in Gruppe V angestellt ist. Ferner treten zu den hier wiedergegebenen Sätzen noch Kinderzuschläge von 44—69 M für jedes Kind hinzu. Weiter kommen hinzu für die Beamtengruppen des Fahrpersonals die Aufwandsentschädigung des Zugpersonals; sie betragen z. Zt. im Monatsdurchschnitt für einen Lokomotivführer 300 M, für einen Lokomotivheizer 230 M, für einen Zugführer 275 M, für einen Schaffner 260 M. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß die betreffenden Beamtengruppen die Vorzüge eines größeren Erholungsurlaubs, einer unwiderruflichen Anstellung, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenfürsorge, Weitergewährung des Gehaltes in Krankheitsfällen, Zuschüsse für ärztliche Fürsorge, Wohlfahrtseinrichtungen (wie Freifahrtsbewilligung) genießen.

*

Ferner erhalten wir vom Deutschen Gewerkschaftsbund folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme:

„Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund, aber auch von anderen Seiten gebrachte Mitteilung, der Streik der badischen Lokomotivführer sei mit 36 gegen 35 Stimmen beschlossen worden, wurde von der Reichsgewerkschaft, Landesstelle Baden, bestritten. Der Deutsche Gewerkschaftsbund legt Wert darauf, festzustellen, daß die Mitteilung über dieses Abstimmungsverhältnis am Sonntag, den 5. Januar von einer führenden Persönlichkeit der Fachgewerkschaft II in der Reichsgewerkschaft in Gegenwart vieler Zeugen als Tatsache mitgeteilt wurde. Sollte demnach diese Mitteilung unrichtig sein, so würde also die Reichsgewerkschaft indirekt selbst schuld daran tragen. Da die gesamte organisierte Arbeitnehmerschaft, aber auch der überwiegendste Teil des deutschen Volkes in der Verurteilung der ungewerkschaftlichen und frivolen Art der Streikinszenierung der Reichsgewerkschaftsführer durchaus einig ist, und da selbst ein großer Teil der Reichsgewerkschafts- und Beamtenbundsmitglieder diese Ansicht teilt, so können wir uns jede Polemik gegenüber der Reichsgewerkschaftsveröffentlichung ersparen."

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

f. **Berlin**, 10. Febr. Nach den gestern abend im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Meldungen, ist die Arbeit in den meisten Eisenbahndirektionsbezirken des Reiches ohne Reibung wieder aufgenommen worden, nur in den Bezirken Erfurt und Essen sind die Arbeiter noch etwas unruhig. In Essen fordern die Streikenden noch gewisse Garantien zu der Maßregelungsfrage. Gegenwärtig werden etwa 30 Proz. des gewöhnlichen Personenverkehrs wieder gefahren, während der Güterverkehr noch etwas im Rückstand ist. Man rechnet damit, daß anfangs nächste Woche der volle fahrplanmäßige Eisenbahnverkehr wieder im Gange ist. Im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin konnte im Laufe des gestrigen Tages der Zugverkehr auf 35 bis 60 Prozent des gesamten fahrplanmäßigen Verkehrs gebracht werden. Der Schnellzugsverkehr ist gestern nahezu nach allen Richtungen aufgenommen worden. Die Wiederaufnahme des Berliner Kraftwagenverkehrs hat sich dadurch verzögert, daß es an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen entlassener Kraftwagenführer gekommen ist.

TU. **Berlin**, 9. Febr. (Drahtbericht.) Die städtischen Arbeiter sind heute morgen zum größten Teil wieder in den Betrieben erschienen. Die Straßenbahner meldeten sich fast vollzählig zur Arbeit. Es wurde ihnen ein Formular zur Unterschrift vorgelegt, durch das sie ihre Neueinstellung und bedingungslose Aufnahme der Arbeit erklären mußten. Solange die Leute noch im Hofe versammelt waren, erschienen Agitatoren, denen es auf mehreren Bahnhöfen gelang, die Straßenbahner in benachbarte Lokale zu rufen, wo sie zum Weiterstreik aufforderten. Wie weit ihnen das gelungen ist, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Jedenfalls hat die Straßenbahndirektion soviel Personal zur Verfügung, daß sie hofft, im Laufe des Nachmittags bereits einige Linien im Innern der Stadt in Betrieb zu setzen.

= **Berlin**, 10. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger" ist es gestern nachmittag im Berliner Straßenbahnverkehr wiederholt zu Ausschreitungen gekommen, da Streikende die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern suchen. So sammelte sich vor dem Depot in der Brandenburger Straße eine große Anzahl von Demonstranten an und drang in das Depot ein. Die Arbeitswilligen wurden gezwungen, den Dienst aufzugeben und sich dem Demonstrationszuge anzuschließen. Der Zug marschierte dann nach dem Halleschen Tor, wo er die bereits in Betrieb befindlichen Wagen gewaltsam anhielt, die Fahrgäste zwang auszusteigen. Die Wagenführer wurden verjagt. Als Schutzpolizei eintraf, zog die Truppe nach einem Restaurant in der Bergmannstraße, um dort eine Versammlung abzuhalten.

Die Verhandlungen um Oberschlesien.

m **Berlin**, 10. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Unter Schiffers Führung hat gestern abend die deutsche Delegation die Reise nach Genf zu den deutsch-polnischen Verhandlungen angetreten. Die hohen Kosten haben es unmöglich gemacht, daß der ganze große Stab der Sachverständigen zu den Verhandlungen fuhr. Sie werden eventuell auch mit Vertretern der Gewerkschaften nach Genf berufen werden, sobald ihre Anwesenheit nötig erscheint. Mit den Verhandlungen in Genf und dem sich daraus ergebenden deutsch-polnischen Vertrag wird eines der traurigsten Kapitel für Deutschland seinen Abschluß finden, wird dem Raub Oberschlesiens, einer durch deutschen Fleiß blühenden und durchaus deutschen Provinz, Gesetzeskraft verliehen. Obwohl die Verhandlungen in Genf mehr als ein Scheinverfahren angesehen werden können, weil durch das Diktat des Völkerbundes an der Tatsache des Verlustes nichts mehr zu ändern ist, so erwächst den Beteiligten doch noch die heilige Pflicht und die dankbare, wenn auch schwere Aufgabe, die durch das Diktat gefährdeten letzten Bestandsmöglichkeiten zu sichern, sie vertraglich festzulegen. Der Wahrheit nach schwere Aufgaben, zumal manche Fragen noch ungelöst sind und die Arbeiten der 11. Kommission für die Minoritäten langsam vorangehen und die der 12. Kommission, der sogenannten gemischten Kommission, erst in Genf zur Erledigung kommen. Und gerade die Frage des Minoritätenschutzes erhält eine hervorragende Bedeutung, weil von ihrer Erledigung auch eine Wirkung auf die Verhältnisse der Deutschen in den anderen abgetretenen Gebieten zu erwarten ist. Vorläufig kann man noch nicht voraussehen, zu welchem Beschluß die Verhandlungen führen werden; weder optimistische noch pessimistische Erwartungen sind angebracht. Hoffen aber muß man und erwarten, daß die deutschen Delegierten auch nicht den kleinsten Teil der Lebensinteressen preisgeben und daß den deutschen Stammesbrüdern, die vom deutschen Mutterlande widerrechtlich losgerissen werden, die Gewißheit verschafft wird, daß sie von der Heimat nicht verlassen sind. Deshalb wird das ganze deutsche Volk während der nächsten Wochen mit gespanntem Interesse die Verhandlungen in Genf verfolgen, auch in der guten Hoffnung, daß sich der Präsident Calonder, in dessen Händen die Entscheidung über strittige Fragen liegt, als unparteiischer Schiedsrichter erweist.

Die Konferenz von Genua.

TU. **Paris**, 10. Febr. (Lokalanz.) Der Presse wurde gestern die Note der französischen Regierung über die Konferenz von Genua übergeben. Der allgemeine Inhalt der Note ist bereits aus den bisherigen Pressemeldungen bekannt. Frankreich verlangt streng, daß die Politik der Resolution von Cannes vom 6. Januar gründlich diskutiert werde, ehe man sich an den grünen Tisch in Genua setze. Frankreich stellt u. a. die These auf, es müsse ausdrücklich festgestellt werden, daß den Verbündeten keineswegs die Rechte entzogen werden dürften, die ihnen im Versailler Vertrag eingeräumt worden seien, d. h. also gegebenenfalls gegen Deutschland Zwangsmaßnahmen durchzuführen, die dieses nicht als Feindseligkeiten zu betrachten habe. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß jeder Konflikt wenigstens unter den Staaten, die dem Völkerbund angehören, vor Ausbruch der Feindseligkeit erst dem Völkerbundsrat unterbreitet werden müßten.

Die Note schließt: Es wurde im Vorherigen bereits darauf hingewiesen, daß die Zeit zu kurz ist, um ein so umfangreiches Programm auszuarbeiten. Aus diesem Grund scheint es möglich, eine Vertagung der Konferenz ins Auge zu fassen. Es müssen erst drei Monate vergehen, ehe sie mit Aussicht auf Erfolg verhandeln kann, andernfalls setzt sie sich der Gefahr der Verwirrung und der Unordnung aus.

TU. **London**, 10. Febr. (Drahtbericht.) Auf eine Anfrage im Unterhaus über den Termin der Eröffnung der Konferenz von Genua hat Lloyd George geantwortet, daß in Cannes vom Obersten Rat der 8. März festgesetzt sei, und daß die englische Regierung keinen Anlaß habe, von diesem Zeitpunkt abzugehen.

Die Verträge von Washington.

WTB. **London**, 9. Febr. Einer Reutermeldung aus Newyork zufolge, wird mitgeteilt, daß Präsident Harding die Versicherung erhalten habe, daß die Ratifizierung der auf der Washingtoner Konferenz unterzeichneten Verträge auf sehr geringen Widerstand im Senat stoßen werde. Wie verlautet, wird Präsident Harding die Verträge noch im Laufe dieser Woche vorlegen.

TU. **London**, 9. Febr. (Drahtbericht.) Wie Reuter aus Washington meldet, hat der Flottensekretär eine Anweisung des Präsidenten Harding an die Werften gegeben, alle Bauarbeiten an den 14 Großkampfschiffen einzustellen. Die Maßnahme steht mit dem Flottenvertrag in Zusammenhang.

TU. **London**, 9. Febr. (Drahtbericht.) Die Admiralität hat den Befehl gegeben, die Rekrutierung für die Flotte sofort einzustellen. Eine Ausnahme wird mit den Schiffsjungen gemacht, von denen bis auf weiteres jede Woche 40 angenommen werden. Die Admiralität hat sich bereit erklärt, 1500 Heizer zu entlassen, sofern diese darum vorstellig werden.

Der badische Staatsvoranschlag.

Arbeitsministerium:

Hauptabteilung VII des Staatsvoranschlags für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 umfaßt das Ministerium für soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten (Arbeitsministerium). An Ausgaben werden 110 039 000 M jährlich (gegen 52 439 650 M bisher) verlangt. Es sind vorgesehen für das Ministerium selbst rund 4 Millionen M, für die soziale Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenenfürsorge rund 16,1 Millionen M, für die Durchführung der Reichsversicherungsordnung rund 2,1 Millionen M, für die Gewerbeaufsicht 1,46 Millionen M, für die soziale Hygiene 495 800 M, für sonstige soziale Fürsorge rund 3,2 Millionen M, für das Bau-, Wohnungs- und Siedelungswesen rund 2,4 Millionen M, für den Wasser- und Straßenbau rund 78,6 Millionen M, für die Rheinschiffahrt 50 000 M, für die geologische Landesaufnahme 504 400 M, für das Bergwesen 65 500 M; auch hier sind die einzelnen Titel gegen den letzten Voranschlag wesentlich überschritten worden.

Im Einzelnen wäre noch folgendes zu bemerken: Die Anforderung für die sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge erschien im Rechnungsjahr 1920/21 teils im ordentlichen, teils im außerordentlichen Etat. Nach den bisherigen Voranschlägen wurden bewilligt: im VII. Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1919/20 außerordentlicher Etat 750 000 M, im II. Nachtrag für 1920/21 außerordentlicher Etat 280 000 M, im III. Nachtrag für 1920/21 außerordentlicher Etat 2 343 000 M, im IV. Nachtrag für 1920/21 ordentlicher Etat 936 680 M, zusammen 4 309 680 M. Die im neuen Staatsvoranschlag zum ersten Mal vorgesehene Neueinteilung des Titels entspricht den gleichartigen Anforderungen im Reichshaushaltsplan, dem die Voranschläge der Länder angepaßt werden sollen. Infolge der Geldentwertung und der gesteigerten Bedürfnisse der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene wird die für diese Gesellschaft bisher eingesetzte Summe von 10 000 M auf 17 500 M erhöht. Zur Förderung der Blindenfürsorge sind 22 000 M (gegen 11 000 M) vorgesehen und zwar als Beitrag an den Landesverein für badische Blinde zur Unterstützung der Blindenversorgungsanstalt in Freiburg und des Blindenheims in Mannheim 12 000 M (gegen bisher 6000 M) und zur Ausbildung Späterblindeter 10 000 M (bisher 5000 M). Auch die Position Krüppelfürsorge wurde wesentlich erhöht und zwar von 30 000 M auf 45 000 M; der Beitrag an den Badischen Fürsorge-Verein für bildungsfähige Krüppel (Ortsgruppe Freiburg) wurde von 10 000 M auf 15 000 M erhöht und jene für die offene Krüppelfürsorge von 20 000 M auf 30 000 M. Der Zuschuß an den Landes-Verband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge erfuhr eine Steigerung von 20 000 auf 50 000 M, jener zum Betrieb der Landesanstalt für Säuglingsfürsorge (Kinderkrankenhaus Karlsruhe) eine solche von 40 000 M auf 80 000 M und für Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen wurden statt 5000 M diesmal 12 500 M eingesetzt. Für Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittlung werden im ordentlichen Etat 3 206 300 M (gegen 464 100 M) verlangt. Der Staatsbeitrag an gemeinnützige Rechtsauskunftstellen wurde von 30 000 M auf 60 000 verdoppelt und zwar wegen des gesunkenen Geldwertes. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat der Badische Landtag am 5. August 1920 beschlossen, daß die Mittel zur Unterstützung gemeinnütziger Rechtsauskunftstellen und solcher Arbeitersekretariate verwendet werden dürfen, die bereits am 1. Januar 1915 bestanden haben. Für die Ausbildung von Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen werden statt 5000 M 50 000 M angefordert. Die Anforderung war bereits für 1920 in Höhe von 10 000 M mit der Beschränkung aufgenommen, die Mittel als Beihilfe zu den Kosten der Schulausbildung bedürftiger Schülerinnen zu verwenden. Es hat sich gezeigt, daß auch den Schulen selbst Zuschüsse gegeben werden müssen, wenn sie ihre Aufgabe zur Ausbildung staatlich anerkannter Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen in genügender Weise entsprechen sollen. Wie der Betrag für die obige Position so wurde auch der als Beihilfe für die Kleinrentnerfürsorge verzehnfacht, nämlich statt 250 000 M wurden 2,5 Millionen M in den Voranschlag eingestellt. Die Fürsorge für die Kleinrentner wird nach den im Vorjahre festgelegten Grundsätzen durch die Fürsorgeämter der Gemeinden durchgeführt. Der für 1921 bewilligte Kredit von 500 000 M erweist sich hierbei als unzureichend. Die leitenden Geschäfte des Oberbergamtes werden von planmäßigen Beamten des Arbeitsministeriums und des Finanzministeriums im Nebenamt ohne besondere Vergütung besorgt. Für die Hilfsarbeiten wird vorhandenes Personal des Finanzministeriums beigezogen.

An Einnahmen sind in den Voranschlag jährlich 44 888 800 M (gegen 14 209 600 M) vorgesehen. Die Wasser- und Straßenbaudirektion steht unter den Einnahmen mit rund 81,8 Millionen M (gegen 13,6 Millionen M) an erster Stelle, an zweiter folgt die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge mit nahezu 13 Millionen M (gegen bisher 546 000 M). Diese Summe setzt sich zusammen aus Ersatz des Reiches mit 10 Millionen M, der städtischen Selbstverwaltungskörper mit 100 000 M, Ersatz des Reiches an den Aufwendungen für die Kriegskinderfürsorge mit 2,8 Millionen M, der städtischen Selbstverwaltungskörper mit 30 000 M und aus dem Ersatz an Aufwand für Einrichtung und Ausgestaltung der Fürsorgestellen mit 60 000 M. Das Reich überweist dem Lande Baden aus dem Ertrag des Branntweinmonopols 71 600 M. Diese Summe dient zur Bekämpfung des Alkoholismus und soll dem Badischen Landesverband gegen den Alkoholismus zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1921 ist das Arbeitsministerium für den Landesfiskus bei 6 Gesellschaften m. b. H. und 4 eingetragenen Genossenschaften m. b. H. zur Förderung von Bau- und Wohnungsangelegenheiten mit Stammeinlagen und Geschäftsanteilen von zusammen 2,79 Millionen M beteiligt. Außerdem bestehen Forderungen an einzelne Gesellschaften durch Hergabe von unverzinslichen Darlehen zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel von 440 000 M Dividenden aus 2 Millionen M Stammkapital bei der in Liquidation befindlichen Badischen Siedelungs- und Landbank sind nicht zu erwarten. Die im Voranschlag des Arbeitsministeriums vorgesehene Stellenzahl für planmäßige Beamte beträgt 1171 (gegen bisher 1143) und jene für außerplanmäßige Beamte 591 (gegen 610).

Briefe.

Von Kurt Martens.

„Dein teurer Brief . . ." Aus welcher Zeit klingt dieses verschollene Schrift-Deutsch zu uns herüber?

Wir armen Spätlinge verstehen unter teuren Briefen solche, die sich bei einem unbeschränkt steigerungsfähigen Portosatz von 1 Mark aufwärts kaum mehr erschwingen lassen. Auf alle Fälle haben zu hohe Portosätze zur Folge, daß wir mit unsren Briefen immer sparsamer umgehen, uns zusehends kürzer fassen und zu allen Mitteilungen, die nicht gerade Geheimberichte sind, die Postkarte benutzen. Liebesgeständnisse und Heiratsanträge auf Postkarten werden bald zur Regel geworden sein.

Es gab einmal einen sogenannten Briefstil, einen deutschen Briefstil, in dem sich die Persönlichkeit des Schreibers zwanglos doch unverkennbar verkörperte. Anmutig hielt er die Mitte zwischen farbiger Darstellung und gemütvollem Plauderton; damals hatte man noch Zeit und Stimmung, „sich auszusprechen". Schon seit Jahrzehnten ist er uns verloren gegangen. Die Jugend kennt ihn nur noch vom Hörensagen. Der Telegramm- und Geschäftsstil haben ihn verdrängt. Man faßt sich so kurz wie möglich; nüchtern sachlich bringt man nur das Notwendigste zur Kenntnis. Ergänzung dieser Art von Briefen ist die Ansichtskarte, deren stehende Redensarten gewöhnlich mit einem Schönsten Gruß oder einem Na prost! abschließend, der Gipfel von Gefühls- und Gedankenleere sind.

Und doch erscheinen die Stunden, wo der Briefbote an der Flurtür klingelt, wie wichtige Abschnitte in unserm Alltag. Wenigstens muß ich für meine Person gestehen, daß ich ihnen noch mit einem gewissen Herzklopfen entgegensehe. Denn Briefe, das sind doch die Fäden, die uns mit der Welt verknüpfen; mit einem ganzen Netz von Angst und Hoffnung können sie uns umspannen. Den großen Glücksfall, auf den wir alle warten, können sie ankündigen, oder eine jener furchtbaren Katastrophen melden, die uns stündlich umlauern. Nicht zum kleinsten Teil hängt unser Lebensgeschick von den Ereignissen ab, die durch die Kanäle der Post in unsre Stuben dringen.

Briefe von Bekannten zu beantworten galt bislang für eine Anstandspflicht. Damit wird es nun, weil es doch kostspielig geworden ist, nicht mehr so genau genommen. Die Beziehungen von Mensch zu Mensch lockern sich dadurch mehr und mehr, reißen öfter völlig ab. „Wer meine Briefe nicht beantwortet, mit dem bin ich fertig", dieser Grundsatz wird wohl immer Geltung behalten; er kostet uns heute mehr denn je freundschaftliche und geschäftliche Verbindungen.

Wem an diesen Verbindungen überhaupt etwas liegt, dem sei dringend empfohlen, nicht nur überhaupt zu antworten, sondern auch sobald wie möglich Entschuldigungen wie die, man habe leider keine Zeit gehabt, die Fülle des Einlaufs sei zu groß gewesen usw. sind faule Ausreden. Die Erfahrung lehrt, daß man mit seiner Korrespondenz am leichtesten fertig wird, wenn man sie — besonders im Geschäftsverkehr — umgehend erledigt. Sammelt sie sich einmal an, so wird sie schon zur Last.

Briefe sind, wenn sie denn nicht mehr sein können, wie Blicke, die man sich zuwirft. Blick will mit Blick gewechselt werden. Versagt sich der andere, verspätet er sich, so ist der seelische Kontakt gefährdet; vergreift er sich im Ausdruck, so entsteht jenes verhängnisvolle Mißverständnis, das zwei vielleicht für einander bestimmte Menschen unnütz entfremdet.

Hüten wir uns, daß die neuen Portosätze uns Einzelne nicht noch einsamer machen! Lassen wir's uns lieber etwas kosten!

Kraut und Speck in süddeutschen Redensarten.

Von Professor O. Heilig.

Das Sauerkraut ist das „fürnehmste Gemüs" des Schwaben. Doch ist es nur dann gut, wenn „e Sau drüber springt", d. h. wenn es mit Schweinefett schmackhaft gemacht ist, oder auch, wenn man es „sautsch kocht und sauber verrichtet". Diesem Nationalgericht sind eine Menge Redensarten und Sprichwörter erwachsen. „Es ist noch Vorrat da" wird z. B. ersetzt durch: „Es ist noch Kraut im Hafe". Um die Armut eines zu kennzeichnen, verwendet man das Wort: „er ist so arm, daß ihm's Kraut nimmer siedet". „I hab z' Neujahr kei(n) Kraut 'gesse" ist soviel als: ich kann mir nichts leisten. „Nach em saure Kraut kommt selte(n) was Bess'res" bedeutet: es kommt nichts Besseres nach. Ein Mädchen, das keinen Witwer heiraten will, begründet ihren Entschluß damit, „daß sie kein aufgewärmtes Kraut essen möchte." Ist einer zu arm für eine beabsichtigte Heirat, ist er „zu mager in's Kraut." Einer, der in Ungnade gefallen ist, „hat's Kraut verschüttet." Von einer Ortschaft, deren Häuser alle auf einer Seite der Straße stehen, sagt man spöttisch: „Sie siede(n)'s Kraut nur auf einer Seite." Der Eigennützige sagt: „Laß mi(ch) mein Kühle in deim Schmalz backe, na darfst dei(n) Fleisch in meim Kraut (siede(n)" oder auch: „Laß mi mei(n) Kaffee uf deim Feuer koche(n), na kannst du dei(n) Fleisch in meim Kraut koche(n)". Sehr sinnig ist das Wort: „Besser e Schüssel voll Kraut mit Lieb, als e Kessel voll Speck mit Streit". Der Starke renommiert: „So en Kerl wie den freß i(ch) uf'm Sauerkraut". Der Bramarbas frißt sogar „den Türk uf'm Kraut."

Vom Kraut ist der Speck nicht zu trennen. Drum heißt es: „Lieber e Laus im Kraut, als gar kein Speck." Oder: „Speck und Kraut gibt fette Haut", auch: „füllt em Baure die Haut und de(n) Herre(n) d' Möge." Von weiteren Redensarten, die sich an den Speck knüpfen, seien erwähnt: „Da kann man Speck schneiden" = seinen Vorteil finden; „der Speck ist nit so hoch, wie er ihn schneide(lt)" = es ist etwas nicht so glänzend, als einer sagt; „der nimmt de Speck scho(n) sel(b) eweg" = er nimmt stets das Beste für sich; „der hat de Speck heim dicke(n) Teil verwi'cht" = es ist ihm etwas gelungen. Macht einer einen zweifelhaften Gewinn „so geht der Speck auf die Wurst."

Hg.

Auffindung bedeutender wissenschaftlicher Schätze. In der sequestrierten Villa Günther Gardone am Gardasee wurden bedeutende wissenschaftliche Schätze entdeckt und konfisziert. Darunter befinden sich etwa 100 Bände von Handschriften aus dem Trecento und 10 000 von Pergament aus der Zeit Dantes und der Renaissance.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 10. Februar 1922.

Geheimer Oberregierungsrat Muth †.

In Freiburg i. Br. ist am Donnerstag nach kurzer, schwerer Krankheit Geheimer Oberregierungsrat Albert Muth verschieden, der während 20 Jahren als Amtsvorstand des Bezirkes Freiburg während des Krieges als stellvertretender Landeskommissär von Freiburg gewirkt hat. Der Verstorbene, der ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, ist u. a. als Amtmann in Bruchsal, Schönau i. W., als Oberamtmann in Buchen, Freiburg i. Br. und Donaueschingen tätig gewesen. 1881 wurde er Amtsvorstand in Rastatt. 1896 erhielt er den Titel Geheimer Regierungsrat. 1899 kehrte er als Amtsvorstand nach Freiburg i. Br. zurück. Obwohl er bereits unmittelbar vor dem Krieg in den Ruhestand versetzt worden war, blieb er während der Kriegszeit in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten. Der Dahingeschiedene hat sich u. a. auch außerordentlich große Verdienste durch seine Tätigkeit für das Rote Kreuz und als Vorsitzender des Tuberkulosenausschusses erworben.

„Wer nicht schreibt, der bleibt!"

Das ist ein altes Sprichwort, aber mehr als je ist es jetzt für den Geschäftsmann, wie besonders auch für den Landwirt ein Gebot der Zeit, daß aufgeschrieben, daß buchgeführt wird.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat eine große Zahl von Buchführungskursen im Lande abgehalten, denen das von der Buchstelle der Kammer bearbeitete Heft: „Vereinfachte Buchführung für bäuerliche Betriebe" zu Grunde gelegt war. Diese Buchführungsanleitung hat bei den Landwirten allgemeinen Anklang gefunden; es ist anzunehmen, daß durch diese öffentliche Belehrung wieder eine größere Zahl von Landwirten für die Durchführung eines geordneten Betriebs-Rechnungswesens gewonnen werden ist. Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß die Buchstelle der Landwirtschaftskammer die Beratung der einzelnen Landwirte in Fragen des Rechnungswesens (auch in Steuerfragen) gerne übernimmt.

Der mit der Badischen Landwirtschaftskammer in einem Vertragsverhältnis stehende Badische landwirtschaftliche Verein, die älteste große Körperschaft für Landwirtschaftsförderung in unserem Lande ist auch ernstlich bestrebt, die Ausbreitung der Buchführung hauptsächlich in den mittleren und kleineren Betrieben zu unterstützen. Er hat eine Prämiierung guter Buchführungs-Beispiele aus der Praxis in Aussicht genommen. Hundert Prämien, bestehend in hervorragenden Büchern über Landwirtschaft, sollen zum Wettbewerb bereitgestellt werden. Für diesen kommen nur durchgeführte Buchführungen, die das Jahr 1922 umfassen, in Betracht. Diese sollen nach Jahresschluß einer Prüfungskommission vorgelegt werden. H. W.

Karlsruhe

△ **Durlach, 9. Febr.** Aus der gestrigen Sitzung des Gemeinderats ist folgendes zu berichten: Die Schreinerarbeiten für die Gewerbe- und Handelsschule und Friedrichsschule, sowie die Verputzerarbeiten für den Einbau des Meldeamts in der Schloßkaserne wurden vergeben. Einem Gesuch um Gewährung eines prozentualen Zuschlags für eine erst kürzlich vergebene Lieferung von Schulmöbeln konnte mit Rücksicht auf die getroffene Vereinbarung nicht entsprochen werden. Die Obermühle wurde an den bisherigen Pächter auf ein weiteres Jahr verpachtet. Dem Antrag des Volksschulrektorats auf Erweiterung des Schulunterrichts wurde zugestimmt. Entsprechende Vorlage an das Unterrichtsministerium wird erstattet. Die städtische Besoldungssatzung und -Ordnung, sowie die städtischen Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsbestimmungen bedürfen der Neuregelung. Der aufgestellte Entwurf wird den Gemeinderatsmitgliedern zunächst zugestellt. Das bisher an die Firma Unterberg und Helmle verpachtet gewesene Gelände längs der Fabrik wird zu Kleingärten eingeteilt. Wegen Ankaufs von Gelände auf dem Killisfeld wird mit dem Domänenamt in Verhandlungen getreten. Die von der landwirtschaftlichen Kommission vorgeschlagenen Obstbaumpflanzungen werden gutgeheißen. Ein Ortsausschuß für die Kinderspeisung wurde gebildet.

= **Pforzheim, 9. Febr.** Infolge der Beilegung des Eisenbahnerstreiks konnte die befürchtete katastrophale Kohlennot abgewendet werden. Das städtische Gaswerk konnte mit Kohlen versehen werden. Die Schulferien wegen Beschlagnahme der Kohlen werden daher bald ihr Ende erreicht haben.

= **Pforzheim, 9. Febr.** Die Lohnbewegung in der hiesigen Edelmetallindustrie ist beendigt worden, nachdem zwischen den Beteiligten eine Vereinbarung getroffen wurde, nach der die bestehenden Löhne für alle Arbeitnehmer einschließlich der Lehrlinge ab 1. Februar um 20 Proz. und ab 1. März um weitere 8 Proz. erhöht werden. Die Akkordarbeiter erhalten die gleiche Zulage. Die Gesamtzulagen einschließlich der Märzzulagen bedeuten eine Erhöhung der jetzigen Löhne um zirka etwa 30 Prozent.

= **Pforzheim, 9. Febr.** In diesem Jahr ist die Erstellung von 419 Wohnungen mit einem Aufwand von 36 679 000 Mark vorgesehen.

‡ **Rastatt, 9. Febr.** Dieser Tage konnten der ehemalige Gründer der Firma Gräfinger, Paul M. Gräfinger und seine Ehefrau Emma ihre goldene Hochzeit in Baden-Baden, wo sie seit einigen Jahren ansässig sind, in bester Gesundheit feiern. Vom Staatsministerium, dem Erzbischof, von den Städten Baden-Baden und Rastatt und anderen wurden dem Jubelpaar Ehrungen zuteil.

= **Rastatt, 9. Febr.** In der Rheinstraße wurden verschiedene Silberdiebstähle ausgeführt und Bestecke im Werte von über 2000 M gestohlen. Von der Fahndungspolizei wurde ein Kassier aus Steinmauern, der von dem Amtsanwalt Freudenstadt gesucht wird, festgenommen. — Die Murg führt Treibeis.

Mannheim

Mannheim, 9. Febr. Da sich das Neckareis gestellt hatte, mußten Eisbrecher in Verwendung treten, die eine Fahrrinne herstellten. Der Floßhafen ist zum großen Teil zugefroren. Das Eis hat eine Stärke von 18 cm. — Ein 44 Jahre alter Postbeamter wurde tobsüchtig und zertrümmerte Möbel und Fensterscheiben. Auf die Polizeibeamten gab er mehrere Revolverschüsse ab. Nach vieler Mühe konnte der Bedauernswerte überwältigt werden.

)(**Mannheim, 9. Febr.** Der 14jährige Maurer Joseph Becker von hier lief aus eigener Unvorsichtigkeit gegen einen Straßenbahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

= **Heidelberg, 9. Febr.** In der vergangenen Nacht wurde auf dem Königstuhl die tiefste Temperatur in diesem Winter gemessen. Das Thermometer zeigte 17 Grad unter Null an, an besonders kalten Stellen sogar 18 unter Null. Der Neckar führt leichtes Treibeis.

⊙ **Eisental, 9. Febr.** In den Böschungen der Straße von Bühl nach Kappel sind zahlreiche Bier- und Petroleumkeller eingebaut, die allerhand lichtscheuem Gesindel als Unterschlupf dienen. Bei einer Durchsuchung ist man einer vielköpfigen Bande auf die Spur gekommen, der zahlreiche Einbrüche in der hiesigen Gegend zur Last fallen dürften. Bis jetzt wurden 14 Personen verhaftet.

Freiburg

:!: **Kehl, 9. Febr.** Die letzten Tage haben einen sehr hohen Wasserstand der Kinzig gebracht. Der Pegel zeigte vorübergehend 3,20 Meter, sodaß die Wasser über die Ufer traten und die Wiesen weithin überschwemmten. Die strenge Kälte hat dann eine weite Eisfläche geschaffen. Das Wasser im Laufe der Kinzig ist jetzt wieder zurückgegangen. Immerhin hat das Uebertreten über die Ufer zahlreiche Verkehrsschwierigkeiten zur Folge gehabt.

= **Offenburg, 9. Febr.** Auf 15. Februar d. J. wird in Offenburg ein Finanzamt errichtet. Sein Geschäftsbezirk umfaßt den Amtsgerichtsbezirk Offenburg mit Ausnahme der Gemeinden Diersburg, Elgersweier, Ortenberg und Zunsweier. Das Finanzamt übernimmt für seinen Geschäftsbereich die Geschäfte des bisherigen Finanzamts Offenburg, sowie des Steuerkommissärdienstes und des Steuereinnehmereidienstes Offenburg, die beide auf diesen Zeitpunkt aufgehoben und mit dem Finanzamt vereinigt werden.

= **Haslach i. K., 9. Febr.** In der Bürstenholzfabrik von Oskar Schimpf entstand auf unaufgeklärte Weise Feuer, das durch das rasche Eingreifen der Wehr an der weiteren Ausbreitung verhindert werden konnte. Der Sachschaden beläuft sich auf 20 000 Mark. Auch ein Elektromotor im Werte von 30 000 Mark wurde vernichtet.

= **Ringsheim,** bei Lahr, 9. Febr. Einer der beiden Räuber, die, wie berichtet, das Ehepaar Bosch überfallen hatten, der 32jährige Konrad Witt von Bonn, wurde in Frankfurt verhaftet.

= **Lörrach, 9. Febr.** In Hauingen brach in den Trocknungsräumen der Nudelfabrik Rösch Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen zerstört wurde.

Konstanz

= **Villingen, 9. Febr.** Der letzte Dienstag war der kälteste Tag dieses Winters. Mitten in der Stadt an windgeschützter Stelle betrug die Temperatur 21 Grad Celsius unter Null.

≅ **Waldshut, 9. Febr.** Ende voriger Woche hielt sich hier eine Kommission von zwei englischen Offizieren auf, die die Gräber der hier während des Krieges verstorbenen Kriegsgefangenen besichtigten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Februar 1922.

Nachtdienstzulagen nicht steuerpflichtig?

Auf die Anfrage einer staatlichen Stelle hat das badische Finanzamt entschieden, daß Nachtdienstzulagen nicht der Einkommensteuer unterliegen, da sie als Entschädigung für Mehrkosten der Ernährung im Nachtdienst gewährt werden und es sich somit um eine Aufwandsentschädigung handelt. Dieser Auffassung ist auch das Reichsfinanzministerium beigetreten. Es wäre zu wünschen, wenn das badische Landesfinanzamt die Finanzämter dahin unterrichtet, daß diese Entscheidung nicht nur für staatliche Arbeitnehmer, sondern auch für Arbeitnehmer im Privatbetrieb Geltung hat.

*

= **Verkehrssperren.** Nach Wiederaufnahme des Betriebes werden Eil- und Frachtgüter aller Art wieder angenommen, vorerst aber nur nach Stationen in Baden, Württemberg und Bayern, sowie nach dem besetzten Gebiet, ferner nach dem an diese Eisenbahndirektionsbezirke grenzenden Ausland.

:=: **Sparsamkeit im Kohlenverbrauch.** Die Reichskommission macht die Kohlenverbraucher auf folgendes aufmerksam: Selbst bei sofortiger Wiederaufnahme des Güterverkehrs wird der normale Kohlenversand kaum vor 8 bis 10 Tagen wieder in Gang sein. Die Zufuhr bezw. Rückleitung auch nur einigermaßen genügender leerer Wagen in die Kohlenreviere wird nur langsam von statten gehen. Auch die an sich schon unzureichende Kohlenförderung hat eine weitere Einschränkung erfahren. An vielen Stellen steht also die dringendste Kohlennot leider erst noch bevor. Die Verbraucher werden daher gut tun, ihre Verfügungen zu treffen, da sie vorerst nur mit verzögerten und spärlichen Brennstofflieferungen rechnen können.

:=: **Der Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.** Es ist darüber Klage geführt worden, daß die Kontrollen für den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln in den einzelnen Landesteilen verschieden und teilweise — namentlich auf dem Lande — nicht energisch genug gehandhabt würden. Demgegenüber wies das Ministerium des Innern in einem Erlaß an die Bezirksämter darauf hin, daß, wenn auch durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen die Lebens- und Nahrungsmittelkontrolle etwas in den Hintergrund hat treten müssen und können, dies nun nicht mehr der Fall sein darf. Es erscheint vielmehr gerade in jetziger Zeit bei der Knappheit aller Lebensmittel, bei der Bedeutung und Wichtigkeit einer zureichenden und guten Volksernährung und bei der außerordentlichen Höhe der Preise aller Lebensmittel erst recht angezeigt, im Interesse der Allgemeinheit den Nahrungs- und Lebensmittelfälschungen mit aller Energie entgegenzutreten. Die Bezirksämter haben dieser Frage erneut ihre Aufmerksamkeit zu widmen und durch geeignete Kontrollmaßnahmen die öffentlichen Untersuchungsanstalten wirksam in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. (Amtlich.)

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Badische Lichtspiele Konzerthaus.** Der einzigartige Film „Das Wunder des Schneeschuhs" hat eine außerordentliche große Zuschauerzahl nach dem Konzerthaus geführt. Der in einer neuen Kopie gezeigte Film bot aber auch in der trefflichen Wiedergabe der unvergleichlichen Schönheit der winterlichen Berge einen erhebenden Genuß, wie ihn der Lichtspielbesucher wohl selten erfährt. Nicht weniger eindrucksvoll sind die bewunderungswürdigen sportlichen Leistungen der ersten Meister des Skis. Die Geschäftsleitung hatte den Beginn der ersten Vorführung, vielfachen Wünschen entsprechend, auf 6 Uhr abends angesetzt, damit auch von auswärts kommenden Freunden des Kulturfilms günstige Besuchszeit geboten ist. Um den Interessenten der Nachbarorte, wie vielen Karlsruhern, die noch nicht Gelegenheit fanden, diesen Film zu sehen, diesen zu zeigen, werden am Samstag den 11. und Sonntag den 12. ds. Mts. Wiederholungen der Vorführungen stattfinden. Näheres siehe Anzeigeteil.

:: **Der Karlsruher Turnverein 1846** weist in seinem heutigen Inserat nochmals auf die Kartenausgabe zu seinem am nächsten Sonntag im „Kaffee Nowack" stattfindenden Kostümfest hin. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht.

::: **Schützenball.** Am Mittwoch den 15. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet die Schützengesellschaft ihr diesjähriges Winterfest in den Sälen der Festhalle. Der Grundgedanke des Festes bildet das „Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe des Schützenvereins Hinterdupfenbach". Auf dem großen Podium erhebt sich von Theatermaler Burkards Meisterhand gestellt das liebliche Bauerndorf mit der Festwiese. Zahlreiche Abordnungen befreundeter Vereine haben ihr Erscheinen angemeldet. Schützen-, Sänger-, Turner-, Kriegervereine, Feuerwehr, die sieben Schwaben, sogar Vertreter der Deutsch-Amerikaner und Deutsch-Kameruner werden sich einfinden. Um 9 Uhr wird sich ein imposanter Festzug zu dem feierlichen Akt der Fahnenweihe auf den Festplatz bewegen. Im großen Festhallesaal befindet sich der Haupttanzboden, auf dem auch der schöne alte Walzer und andere alte Tänze zu ihrem Recht kommen und Jung und Alt sich bestens unterhalten werden. Im kleinen Saal, der als Schaubude eingerichtet wird, wird die Ballettmeisterin des Landestheaters, Fräulein Bourgeau die modernsten Solotänze in bekannter Meisterschaft vorführen, von bekannten Künstlern werden pantomimische Darbietungen geboten. In der Saalmitte ist Gelegenheit, den modernen Tänzen zu huldigen. Im Biertunnel wird bei Bier, Bockwürsten und Schrammelmusik die jedem Schützenfest eigene Gemütlichkeit, die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen lassen. Die Besucher des Schützenfestes erscheinen in Trachtenkleidung, als Touristen, Schützen, Dirndln, in leichter Sommerkleidung usw. Frack wird besteuert, der Humor nicht. Die Harmoniekapelle übernimmt die Ballmusik. So sind alle Bedingungen für einen gemütlichen und genußreichen Abend erfüllt. Näheres wegen der Kartenausgabe siehe die Anzeige.

Deutscher Abend.

Zum Besten der deutschen Schulen im Grenz- und Ausland.

Neben dem guten Gelingen darf als erfreuliches Ergebnis der Besprechung vorangestellt werden, daß sich zu dem Deutschen Abend zum Besten der deutschen Schulen im Grenz- und Ausland eine große Hörerschaft eingefunden hatte, die den Saal der Gesellschaft „Eintracht" bis auf den hintersten Platz füllte. Der Verein für das Deutschtum im Ausland bedarf gerade in diesen sorgenvollen und sturmüberflaggten Zeiten der Unterstützung weitester Kreise, die die Vorbedingung zur Erreichung des idealen Zieles ist: Unseren schwer bedrängten deutschen Schulen im Grenz- und Ausland Hilfe angedeihen zu lassen. Wir wollen nicht versäumen auf diese edlen Bestrebungen unsere Leser aufmerksam zu machen. Frau Geheimrat Klein eröffnete die Darbietungen mit schlichten Worten und sprach als Vorsitzende der Frauen- und Mädchengruppe allen warmen Dank aus, die sich an dem Zustandekommen der Veranstaltung beteiligt hatten.

Immer wieder haben wir unsre Gesangvereine auf die Pflege unsres deutschen Volksliedes hingewiesen und suchten darauf hinzuwirken, daß diesen schlichten Weisen ein größerer Raum auf den Programmen ihrer Konzerte gewährt würde. Wie sehr sich unsre Zeit nach den Liedern unsres Volkes sehnt, die ein wahrer Gesundbrunnen sind, bewies diese Veranstaltung. Das deutsche Volkslied in Gesang, Spiel und Tanz reizvoll und mit erlesenem Geschmack zusammengestellt von Herrn Oberregisseur Felix Baumbach errang einen durchschlagenden Erfolg. Den Höhepunkt bildete das von ihm verfaßte Volkslieder-Singspiel „Finden und Meiden" in zwei Vorgängen. Die Handlung ist mit wenigen Worten erzählt. Zwei Liebende können sich im Frühling ihres Lebens nicht finden. Den Jüngling treibt die Sehnsucht hinaus in die weite Welt, aber sie führt ihn auch wieder zur Heimat zurück, wo er dann sein Glück findet. Mit bemerkenswertem Geschick hat Baumbach eine Reihe unsrer schönsten Lieder hineingewoben, die sich organisch aus jeder Situation ergeben. Darin beruht der Vorzug von „Finden und Meiden" gegenüber ähnlichen Stücken. Professor Heinrich Kaspar Schmid hat die Musik dazu mit gediegenem Können klangvoll für kleines Orchester gesetzt. Das kleine Singspiel hat Anspruch auf Empfehlung. Nach der warmen Aufnahme bei seiner Uraufführung ist nicht zu zweifeln, daß es seinen Weg machen wird, zumal keinerlei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die vortreffliche Darstellung von Frl. Gertrud Stocker und Herrn Gustav Enderlein (vom Landestheater) hatte wohl nicht wenig zu dem Erfolg beigetragen. Enderlein ist den Theaterbesuchern bekannt. Neben seiner schauspielerischen Kunst konnte er seine geschulten stimmlichen Mittel zeigen. Erstmals begegneten wir Frl. Gertrud Stocker, die die Rolle des Mädchen mit viel Liebreiz und Natürlichkeit spielte und aus warmen Herzen heraus sang und für die Lieder mit musikalischem Empfinden den richtigen Ausdruck fand. Ihre Stimme ist gut geschult, tragfähig und klangvoll. Unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Heinrich Lechner sang der Schülerinnenchor der Töchterschule in unterbrochener Folge Volkslieder mit Frische und Tonschönheit. Den Darbietungen von Lechners Gesangsklasse zu begegnen ist uns immer eine besondere Freude. Hier wird vorbildliches geleistet. Frl. Gertrud Schmid sang mit wohlgebildeter Stimme einige Marienlieder sehr eindrucksvoll. Eine angenehme Abwechselung brachten die Reigen der acht Mädchen. Frl. B. Massinger, die die Tänze einstudiert hatte, besitzt ein feines Verständnis für diese volkstümliche Kunst und weiß mit der Verdeutlichung einfacher, natürlicher Weisen wie „Rosenstock, Holderblüt" usw. in hohem Maße zu fesseln. Auch in der kostümlichen Ausgestaltung bekundete sie Geschmack. Reicher Beifall rief sie wiederholt neben den freudig bewegten Kindern. Walter Eisenlohr hatte humoristische Lieder zusammengestellt und spielte mit der trefflich dargestellten wandelnden Laterne seinen Trumpf aus. Neben ihm trat der bestbekannte Herr Kögele mit altdeutschen Liedern zur Laute unterhaltend hervor. Bei den beiden Wiegenliedern von Brahms und Weber, die von Irma Roster und Paula Schild geboten wurden, fiel uns neben dem dunkelgefärbten Mezzosopran der helle, schlanke Sopran auf. Ein Bauerntanz von sechs Damen und sieben Herren gespielt und von Frl. Doll einstudiert schloß den Abend wirkungsvoll. Zu erwähnen sind noch die schönen Darbietungen des kleinen Orchesters unter der Leitung von Prof. H. K. Schmidt und Max Schlager. He.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 9. Febr.: Rudolf Benhold von Gera, Geschäftsführer in Zweibrücken, mit Emilie Jacoby Witwe von hier; Lorenz Herrmann von Krautheim, Postheiser hier, mit Rosa Spieß von Rotenberg.

Geburten. 4. Febr.: Arthur Werner, Vater Ant. Albrecht, Händler; 6. Febr.: Hermann Josef, Vater Friedr. Schneider, Kartonagezuschneider. 7. Febr.: Herbert, Vater Lud Braun, Kaufm.; Emilie Luise, Vater Adolf Bürkel, Polierer. 8. Febr.: Erika Anna, Vater Hugo Ditter, Schreibgehilfe; Kurt Heinrich, Vater Heinr. Fuchs, Stellmacher.

Todesfälle. 7. Febr.: Johanna Hauser, Witwe von Christian Hauser, Privatmann, 63 Jahre alt. 8. Febr.: Stefanie Dochat, Witwe von Bernhard Dochat, Eisengießer, 66 Jahre alt; Karoline Dörzbach, Ehefrau von Karl Dörzbach, Oberpostschaffner, 60 Jahre alt. 9. Febr.: Bernhard Rauenbühler, Ehemann, Metalldrucker, 52 Jahre alt; Hermann Doll, Witwer, Kassenbote, 63 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 10. Februar: ½2 Uhr: Dochat, Stefanie, Eisengießers-Witwe, Scherrstraße 2. — 2 Uhr: Hauser, Johanna, Bäckermeisters-Witwe, Kapellenstraße 30. — ½3 Uhr: Bortoluzzi, Eugen, Terrazzounternehmer, Schützenstraße 12. — 3 Uhr: Dietsche, Philippine, Kaufm.-Ehefrau, Winterstraße 4. — ¼4 Uhr: Dörzbach, Karoline, Oberpostschaffners-Ehefrau, Markgrafenstraße 52.

Aus auswärtigen Blättern

Verlobte.

Pforzheim: August Seidner und Josephine Iwanow; Fritz Proß und Ella Willodt.

Freiburg: Friedrich Asmus und Margarete Scheerer.

Vermählte.

Pforzheim: Karl Büchler und Paula Büchler, geb. Schüle.

Heidelberg: Wendeling Welker und Paula Welker, geb. Herrmann.

Lörrach: Richard Schneider und Else Schneider, geb. Waßmer.

Ein vorzügliches Mittel ist „Corn U A". Hühneraugen- Erhältlich in besseren Friseur-Geschäften. 5298

A340

Aus edlen Weinen gebrannt Asbach „Uralt" Rüdesheim am Rhein

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

9. Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 69

New-York, den 9. Februar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.51 am 8. 2. = 0.50¾.
Höchster Kurs . . . . 0,53 am 8. 2. = 0.51.
Niedrigster Kurs . . . . 0,50 am 8. 2. = 0.50.
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
196.08 Mark
am 8. 2. = 197.05 Mk.

Industrie und Handel.

Badische Bank in Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 11. März d. Js. anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 (i. V. 9) Proz. in Vorschlag zu bringen. Der bisherige Prokurist der Berliner Handelsgesellschaft, Herr Stern, wurde zum Mitgliede des Vorstandes bestellt.

Fingerhut-Werke A.-G., Vohwinkel. Das der Stummgruppe nahestehende Unternehmen schloß das sieben Monate umfassende Geschäftsjahr, das hauptsächlich Baujahr gewesen sei, nach ℳ 502 141 Abschreibungen mit ℳ 744 849 Reingewinn, aus dem 10 Prozent Dividende verteilt und ℳ 76 303 vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen Effekten und Beteiligungen mit ℳ 1.02 Mill. Die eigenen Effekten bestehen hauptsächlich aus Beteiligungen an der Firma Welter, der Elektrizitäts- und Hebezeuge A.-G. in Köln-Zollstock und der Kraftwagen A.-G., die von den Fingerhutwerken begründet worden ist. Der Auftragsbestand sichere Beschäftigung für mehrere Monate. Im neuen Geschäftsjahr wurde bisher befriedigend gearbeitet; das sei auch bei den angeschlossenen Unternehmungen der Fall.

Rudolf Düren A.-G. in Köln. Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 5.6 auf 9.2 Millionen. Das in Weißenburg in Bayern neuangelegte Sägewerk geht seiner Vollendung entgegen. Der Betrieb wird voraussichtlich Anfang April voll aufgenommen werden. Anstelle des bisherigen Vorstandes Rudolf Düren, der aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, wurde Direktor Paul Hofmann ernannt.

Hannoversche Maschinenbau A.-G. Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte 36 (30) Prozent Dividende. Die vom Vertreter der Linke-Hofmann-Werke in Berlin verlangte Vorlegung des Interessengemeinschaftsvertrages zwischen der Hanomag und Henschel und Sohn in Cassel wurde von der Generalversammlung abgelehnt, da die Verwaltung das Recht der Opponenten bestritt, die Vorlegung zu verlangen, da dieses nicht im Interesse der Gesellschaft liege. Gegen sämtliche Beschlüsse gab der Vertreter der Linke-Hofmann-Werke Protest zu Protokoll.

Handelskammer für den Kreis Mannheim. In der ersten Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim gab Präsident Richard Lenel einen Ueberblick über die Wirtschaftslage, wobei er mit Rücksicht auf die außerordentlich schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, zu einmütiger Zusammenarbeit aufforderte. Anstelle des verstorbenen Mitglieds, Kommerzienrat Dr. Karl Lanz, wurde Fabrikant Ernst Röchling, Mitinhaber der Firma Heinrich Lanz, in die Kammer gewählt. Gegen das Zugeständnis von nur einem zu wählenden ehrenamtlichen Beisitzer in das Finanzgericht, obwohl 80 Prozent der vorkommenden Fälle aus Handel und Industrie kommen, wurde von der Handelskammer wie vom Badischen Handels- und Industrietag Protest eingelegt und letztere Körperschaft will dieserhalb beim Finanzministerium vorstellig werden. Zum Beisitzer in das Finanzgericht wurde Geh. Hofrat Dr. Schneider bestimmt. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Industrie- und Handelstages berichtete Präsident Lenel, woraus hervorzuheben ist, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag neu organisiert und Herr Präsident Lenel in den Vorstand zugewählt wurde. Wegen des Unterbaues der Bezirkswirtschaftsräte wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, in gemeinsamen paritätischen Ausschüssen der Industrie- und Handelskammern und der Arbeitnehmervertretungen mitzuarbeiten unter der Voraussetzung, daß die Handelskammern selbst in ihrem jetzigen Aufgabenkreis unverändert bleiben. Um die Oeffentlichkeit über die Aufgaben und Tätigkeit der Handelskammern besser zu unterrichten, wird auch auf Wunsch des Badischen Industrie- und Handelstages mit Unterstützung auch außerbadischer Kammern eine bei der Handelskammer Mannheim bearbeitete Schrift über die Deutschen Handelskammern als Glied der Verwaltung, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Zukunft veröffentlicht werden. Ein dem Deutschen Industrie- und Handelstag erstatteter Bericht von Kommerzienrat Manasse-Stettin über Deutschlands Wirtschafts- und Finanzlage soll einem Antrag von Präsident Lenel entsprechend in allen maßgebenden Weltsprachen verbreitet werden. Die Reichseisenbahnreform und der Ausbau der Gütertarife, eine Frage, die uns besonders im Süden so nahe angeht, wurde eingehend erörtert. Präsident Lenel berichtete hierzu über die von der Handelskammer Mannheim wegen der tariflichen Besserstellung Badens und der Wasserumschlagsplätze ergriffenen Maßnahmen. Sehr eingehend wurde die Frage der Wohnungs-, Bureau- und Hotelnot besprochen. In Erkenntnis der Tatsachen, daß die wirtschaftliche Entwicklung nicht zuletzt von der Lösung der Wohnungsfrage abhängig ist, erklärte sich die Versammlung bereit, dahin zu wirken, daß die Wirtschaftskreise an der Behebung der Wohnungsnot aktiv mitarbeiten. Ueber die Frage der Regelung der Kriegsschäden, insbesondere den zur Zeit vorliegenden Entwurf des Liquidationsschädengesetzes sowie die Maßnahmen zum Schutze der Valutaschuldner und das von der Handelskammer auf diesem Gebiet Veranlaßte berichtete Herr Dr. Ulm. Besprochen wurde der Stand der Frage der Ueberleitung des Staatshafens auf ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen, sowie nach einem Bericht von Geheimrat Dr. Schneider die hier beabsichtigte Siedlungs- und Baustoffausstellung.

*

Nahrungs- und Genußmittel.

Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin von 1921.

Im Kolonialwarenhandel hat der nach dem Abbau der Zwangswirtschaft wiedereinsetzende freie Wettbewerb die Preise niedrig gehalten. Die ständigen Valutaschwankungen haben ihren Einfluß auf den Kleinhandel ebenso wie auf den Großhandel ausgeübt; das erste Drittel des Jahres hat große Verluste gebracht. Die gesetzlichen Bestimmungen haben den Kleinhandel verhindert, beim Steigen der Konjunktur die Preise der Marktlage anzupassen, während die zulässigen Preisspannungen keinen Ersatz für die bei dem fortgesetzten Schwanken der Preise unvermeidlichen Verluste boten. Starke Beunruhigung hat besonders auch das Vorgehen der Wucherpolizei hervorgerufen, die ohne Hinzuziehung von Sachverständigen Preisspannen festsetzte und vielfach zu Unrecht annahm, daß Vorräte im Kleinhandel zum Zwecke der Preissteigerung zurückgehalten würden. Alles in allem ist das Jahr 1921 ein ungünstiges für den Kolonialwaren-Kleinhandel gewesen. Der starken Steigerung der Unkosten, insbesondere auch der Angestelltengehälter, sowie der Gewerbesteuern haben die durch den freien Wettbewerb herabgeminderten Verdienste des Kleinhandels nicht die Waage zu halten vermocht.

Wild- und Geflügelhandel. In den während der Kriegs- und besonders der Revolutionszeit stark zurückgegangenen Erträgnissen der deutschen Jagd schein, bereits eine Besserung eingetreten zu sein, insbesondere sind mehr Hasen an den Markt gekommen, während nach wie vor besonders in Rehwild und Fasanen Knappheit herrscht. Die Preisberechnungen litten unter der schwankenden Konjunktur der Felle; die ersten Monate des Jahres brachten hierin große Verluste. Der Absatz war im allgemeinen ein flotter, mit Ausnahme der Zeit des Kellnerstreiks, als die Restaurationskundschaft fehlte. Sehr verteuernd wirkten die hohen Kühlhausmieten. Infolge des hohen Valutastandes ist die Einfuhr aus dem Auslande so gut wie ausgeschlossen. Die hohen Eierpreise sind auf das Fehlen der ausländischen Eier zurückzuführen, die früher Berlin in der Hauptsache mit Eiern versorgten.

Fischhandel. Im ersten Drittel ds. Js. stand die Hochseefischerei unter dem Eindruck der drohenden Eisenbahnfracht-Erhöhung, die die Beförderung der Fische in das Inland verhindert hätte. Die im Sommer teilweise eingetretenen Frachtermäßigungen zogen eine Besserung der Marktlage nach sich. Während früher Fische aus Dänemark und Holland in bedeutenden Mengen eingeführt wurden, führte der tiefe Mark-Stand dazu, daß Holland und Dänemark ihre Einkäufer an die deutschen Küstenplätze schickten, wodurch die Preise außerordentlich in die Höhe getrieben wurden.

Auch in Berlin suchten ausländische, namentlich französische Einkäufer, jeden Posten Fische zu kaufen. Die Regierung sah sich deshalb veranlaßt, die Ausfuhr zu verbieten, was sofort für die Seefische eine starke Preisminderung zur Folge hatte. Die großen Preisschwankungen der Seefische erschwerten das Geschäft sehr. Auf dem Süßwasserfischmarkt herrschte Knappheit an Waren bei ziemlich gleichbleibenden Preisen. Gegen Ende des Jahres wurde die Zufuhr an Seefischen bei steigenden Preisen wieder knapp, weil der Hauptteil der Hochseefischdampfer-Flotte wegen Kohlenmangels still lag.

Der Artikel Zucker war bis September 1921 rationiert; mit dem Einsetzen des freien Handels konnte er nicht sofort gleichmäßig in alle Kanäle geleitet werden, sodaß sich ein gewisser Mangel in einzelnen Gegenden bemerkbar machte. Auch durch Angst-Käufe des Publikums wurde die glatte Versorgung der Bevölkerung gestört. Die Preise bewegten sich sowohl unter der Zwangswirtschaft als auch im freien Verkehr in steigender Richtung.

Die Kaffeepreise fielen zunächst nach der Aufhebung der Einfuhrsperre im Dezember 1920 bis zum Juni. Danach sind sie entsprechend dem Steigen der Devisen stark angezogen. Am meisten hat die außerordentliche Erhöhung des Goldzuschlages zur Verteuerung des Kaffees beigetragen. Mit Inkrafttreten der hohen Preise hat das Geschäft beinahe völlig aufgehört. Die Preise für Röst-Kaffee waren im Verkehr zwischen Grossisten und Detaillisten im Juni d. J. bis 16 Mark per Pfund herabgegangen, um sich infolge Zollerhöhungen und Verschlechterung der Mark auf 45 ℳ im Dezember zu erhöhen.

Geröstetes Getreide hat durch die hohen Kaffeepreise eine große Verbreitung gefunden. Nach Fallen der letzten Fesseln der Zwangswirtschaft Ende Juli setzte das Geschäft in loser, gerösteter Gerste und Roggen sehr lebhaft ein. Die Preise stiegen im Laufe der Zeit von ca. 3 ℳ auf 6 ℳ per Pfund.

Von Sultaninen, Mandeln, Corinthen gilt dasselbe wie von Kaffee.

Nach einem Anfang des Jahres eingetretenen Preisrückgang auf dem Reismarkt wurden die Preise in der Mitte des Jahres ziemlich stabil. Gegen Ausgang des Sommers stiegen sie, dem Devisenmarkt folgend, beträchtlich, um im November ihren höchsten Stand zu erreichen. Anfang Dezember trat entsprechend dem Steigen der Mark eine große Abschwächung auf dem Reismarkt ein. Das Geschäft in diesem Artikel war sehr unregelmäßig. Der Artikel Salz bewegte sich ebenfalls in sehr steigender Richtung. Die Bestrebungen der Steinsalzwerke und Salinen zum Abschluß eines Syndikats haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. Steinsalz bewegte sich in Preisgrenzen von 16 inkl. Pap.-Sack bis 26.50 ℳ frei Haus. Siedesalz fiel von 38 auf 27 ℳ, um schließl. auf 41 ℳ per Ztr. zu steigen. Die Erhöhung der Frachten machte sich bei Salz sehr bemerkbar.

*

Die Finanzierung der Leipziger Meßbauten. Nachdem der Rat der Stadt Leipzig im Jahre 1920 durch Gewährung eines Darlehns von 12 Mill. Mark dem Meßamt die Möglichkeit zur Erweiterung der Messe nach Kriegsende schuf, konnten einer großen Zahl Firmen, die bis dahin der Messe fernstanden, die von ihnen gewünschten Meßräume überwiesen werden. Das Darlehen der Stadt allein war aber nicht ausreichend, um die in rascher Zeitfolge sowohl in der Innenstadt wie auf dem Ausstellungsgelände erstandenen Bauten aufzuführen. Zur Durchführung dieses großen Bauprogramms mußten die Aussteller mit herangezogen werden. Sie brachten bisher einen Betrag von rund 17 Mill. Mark auf, eine stattliche Summe, die beredtes Zeugnis sowohl für die Opferwilligkeit der Industrie wie ihr Vertrauen zur Leipziger Messe ablegt. Nicht eingerechnet sind in diese Summe die Beträge, die für das Haus der Elektrotechnik, für den Neubau der Schuh- und Ledermesse und für das im Bau begriffene Hygiene-Meßhaus gezeichnet worden sind und allein einen höheren Betrag als den vorstehend genannten ausmachen.

*

Frankfurt, 9. Febr. Abenddevisen. Brüssel 1587, Holland 7160, London 839, Paris 1662½, Schweiz 3710, Italien 952½, New-York 191¼. Tendenz: wenig verändert.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 9. Febr. Wechsel auf:

	8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			Wien	—.—	—.—	Holland	440 —	481.—
Deutschland	5 23/32	6.-	New-York	1179.	1144	Italien	56 ¾	57 ¾
Bukarest	9 ⅛	8 60	Brüssel	95 50	95 ⅜	Schweiz	230.—	224.50
Prag	22.25	22.25	London	51 27	50 51½	Spanien	184.—	183 25

London, 9 Febr. Wechsel auf:

	8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			Holland	116 65	127.60	Deutschland	8.58	8.23
Paris	510 95	505 7	New-York	436.	437 62	Wien	136.—	1.26½
Belgien	535 05	528 45	Spanien	278 25	276.50	Bukarest	—.—	—.—
Schweiz	223 70	228.35	Italien	89 62	88 72½			

Kopenhagen, 9 Febr. Wechsel auf:

	8. 2.	9. 2		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			Paris	41.65	41.65	Stockholm	128 50	128 50
London	21 86	21.86	Antwerpen	39.80	39 80	Kristiania	80.95	80 95
New-York	493.	493.	Zürich	96 25	96.25	Helsingfors	9 85	9.85
Hamburg	2.48	2.48	Amsterdam	183 85	183 85	Prag	—.-	—.—

Amsterdam, 9 Febr. Wechsel auf:

	8. 2.	9. 2		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			Wien	0.09	0 09	Brüssel	21.70	22 12½
London	1165.50	1170.25	Kopenhagen	54.65	55 10	Madrid	41 73½	42.40
Berlin	1.84½	1 39	Stockholm	69.85	69 90	Italien	12 80	13.27½
Paris	22 75	23.70½	Kristiania	43	44 40			
Schweiz	52.35	52 15	New-York	268 ⅛	267 ⅜			

Stockholm, 9 Febr. Sichtwechsel auf:

	8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			Brüssel	31 30	31 30	Kristiania	62.95	62.95
London	16.70	16 70	schweiz. Plätze	75 25	75 25	Washington	385.-	385.—
Berlin	1 93	1 93	Amsterdam	144 —	144.-	Helsingfors	7.65	7.65
Paris	32 75	32 75	Kopenhagen	74 50	74.50	Prag	—.-	—.—

Kristiania, 9. Febr. Sichtwechsel auf:

	8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.		8. 2.	9. 2.
			New-York	613 -	630 —	Antwerpen	50.—	50.—
London	26 25	26 25	Amsterdam	221.50	229.50	Stockholm	159.—	159.—
Hamburg	3.10	3 10	Zürich	120.-	120.-	Kopenhagen	125.	125.—
Paris	51 90	51.00	Helsingfors	12.25	12.25	Prag	—.—	—.—

Berliner Metallpreise vom 9. Februar.

Elektrolytkupfer	5830	Banka-Zinn, Straits-Zinn, Austral-Zinn	18200—18300
Raffinadekupfer	5353—5400	Hütten-Zinn	12300—13000
Hüttenweichblei	1853—1900	Reinnickel	120—123
Hüttenrohzink	2100—2125	Antimon	1950 2000
remelted Platten-Zink	1650-1675	Silber in Barren	3575—3600
Hütten-Aluminium	8200	Platin	2143
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8400	Oberschl. Zink	500-520

Hamburger Metallpreise vom 9. Februar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3650	3700.-	—.—	Weichblei, raffiniert	1725 -	1800 —
" per 1. Monat	3650 —	3700.-	—.—	Banca Zink	132 50	135 50
" " 2. "	3625.—	3675.-	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
" " 3. "	3600.-	3650 -	—.—	Kupfer greifbar	56 —	57.—
Zinkhütten prompt	2075.—	2125.-	—.—	" raffiniert	53 50	54.—
" per 1. Monat	2075.—	2125.-	—.—	Wirebars	57.	59.—
" " 2. "	2075.—	2100.-	—.—	Quecksilber	245.	260 —
" " 3. "	2075.-	2100.-	—.-	Antimon	19 50	20 50
Zink umgeschmolz	1675.-	1725.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1825.—	1875.-	—.—	Aluminium	—.—	—.—
" ab Hütte	1825.-	1875.-	—.-			

Londoner Metallpreise vom 9. Februar.

Kupfer per Kasse	61 ⅜	Blei niedrigster Preis	21
" per 3 Monate	62 25	" höchster Preis	20 ⅞
" Elektrolyt	67 69	Aluminium	120
" Best Selectet	65—67	Zink niedrigster Preis	24 ½
" streng Heets	82	" höchster Preis	24 ⅞
" per Kassa	154 ⅝	Silber A	—
Zinn per 3 Monate	156 ¼	Antimon	88
Weißbleche	19		

Bremen, den 9. Februar 1922.

Bremer Baumwolle Schluß 79.30.

Pfannkuch & Co
Teigwaren
Gemüse-Nudeln Pfd. Mk. 8.—
Eiernudeln Pfund Mark 12.—
Maccaroni offen Pfund Mk. 14.—
Beilage
Heidelbeer-Marmelade Pfd. Mk. 8.-
Preißelbeer Pfd. Mk. 10.—
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Internationale Transporte
Schenker & Co., Berlin
Zweigniederlassung Karlsruhe
Telephon 4694 u. 5023 Kaiserstraße 26 Telegr.-Adr.: „Frachtschenker".
Eig. Zweigniederlassungen u. Vertreter an allen wichtigen Plätzen der Welt. 2044
Sammelladungen von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes / Großtransporte / Fluß- u. Ueberseeverladungen / Eig. Versicherungskontor-A.-G.

Anzugstoffe! kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei J. Chimowitz Manufakturwaren 1964 Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Alte Maschinen, Altmetalle, Eisen, Papier, ganze Fabrikanlagen kauft Feuerstein, Fasanenstr. 26/28 Telefon 3481. Händler erhalten Vorzugspreise. 743

Handwerker, alleinsteh. 31 Jahre, unvermög., in gesicherter Stellg., sucht die Bekanntschaft eines braven Mädchens von gut. Vergangenheit, zwecks bald. Heirat. Angebote, wenn mögl. mit Bild, an die Geschäftsst. der „Badisch Presse" erb. u. Nr. B4993.

Witwe sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn von 45—60 Jahren zwecks baldiger Heirat. Angeb. unt. Nr. B5060 an die „Bad. Presse".

Korpulenz — Fettleibigkeit beseitigen schnellst. Grebe's Entfettungstabletten. vollkommen u. schädlich, ohne Einhaltung einer Diät, kein Abführmittel, keine Schilddrüse. Erfolgreichstes Mittel. A3906 100 Stck. ℳ 25, 300 Stck. ℳ 70, 600 Stck. ℳ 130. Apotheker Grebe Laborat, Berlin 395, S. W. 61.

Eisen, Guß, Metalle, Flaschen, Lumpen rc. kaufen laufend z. höchst. Tagespreisen Fleischer & Co., Karlsruhe-Mühlburg. 37a Darotstraße 37a. 1923*

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Israelitische Gemeinde. Betsaal Herrenstr. 14. Freitag, 10. Febr.: Sabb.-Anfang ½6 Uhr. Samstag, 11. Febr.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 3³⁰ U. Sabb.-Ausgang 6¹⁵ U. An Werktagen: Morg.-Gottesd. ½8 U. Abend-Gottesdst. ½6 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 10. Febr.: Sabb.-Anfang 5¹⁵ Uhr. Samstag, 11. Febr. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2³⁰ U. Nachm.-Gottesd. 4 U. Sabb.-Ausgang 6²⁵ U. An Werktagen: Morgengottesdienst 6⁴⁵ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 Photogr.-Atelier. Herrenstraße 38.

Wäsche wird zum Waschen angenom. Frau Bohner, Beiertheim, Breitestr. 73 Hinth. 1. St. B3485

Kartoffeln zu verkaufen. Von morgen mittag 2 Uhr ab werden Kartoffeln abgegeben, der Zentner zu ℳ 170, sowie größere Quantums. Gottesauer Kaserne, Wohnhaus 5. 2033 Wackenhut. Telefon 3749.

Ausgekämmte Frauenhaare zu höchsten Preisen kauft Spez. Damen-Frisiersalon Frida Schmidt, Herrenstr. 19

Tisch- Bett- Wäsche bearbeitet Schorpp Kragen-Wäscherei. 1580

Viel Geld bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art. 1895 Seifried. An- u. Verkauf, Kreuzstr. 16. Telefon 4166.

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände, Brennstifte, Gebisse, gut erhaltene Uhren kaufe fortwährend zu höchst. Tagespreis. B3951 L. Taeitacker, Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer.

Alte Kleider Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federnbetten, Matratzen alte rc. kauft Karabanoff, Telef. 2051 Zähringerstr. 50. B3248

Pfannkuch & Co
Neu eingeführt speziell zur Fastnachtsbäckerei
Schmelz-Margarine Pfund Mark 28.-
Cocosfett weich Pfund Mark 28.-
in Tafeln Pfund Mark 28.-
Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wo ist das Gerichtsgebäude?" fragte sie mich, und dabei stand sie doch dicht davor. „Ich bin früher die intimste Freundin der Ermordeten gewesen."

So war's mit den meisten Leuten. Der Gedanke an die arme Tote und all das Schreckliche war ihnen zwar unbehaglich, aber sie gefielen sich in der Vorstellung, daß sie selber irgend eine Rolle dabei spielten und vielleicht etwas wußten, was ihrem Nachbar unbekannt war.

Aber der Richter war aus anderem Holz geschnitzt, das kann ich Ihnen sagen. Wir hatten noch nicht viele Strafprozesse in unsrer Stadt gehabt, sozusagen, und ich glaube, die Sache ging ihm mächtig nahe, denn er war sehr ernst bei den Mahlzeiten und lachte nie, ausgenommen, wenn er hinauf kam, um mit dem Kinde zu spielen, und wenn er dann das kleine Ding mit den großen Augen und dem wackelnden Köpfchen auf den Knieen reiten ließ.

Die Verhandlung dauerte länger als eine Woche. Sie hatten versucht, über John Chalmers' Vorleben etwas zu erfahren, aber es war nichts aus ihm herauszubekommen. Seine Vergangenheit blieb ein Geheimnis, und die Leute, die über den Fall sprachen, erklärten, daß er sich damit sehr schade. Man hielt ihn allgemein für schuldig. Er war ein Trinker und bekam häufig Wutanfälle. Er hatte seine Frau zu einer Ruderpartie veranlaßt in einer Jahreszeit, da es noch viel zu kalt für dergleichen schien. Sie hatte geschrieen. Er war ein guter Schwimmer. An ihrem Kopf war n Zeichen von Schlägen gefunden worden. Er hatte wohl sich selbst, aber nicht die Frau in Sicherheit gebracht; und er hatte versucht, die Stadt zu verlassen, ohne von ihrem Tode Anzeige zu erstatten. Freilich, er hatte dann bewiesen, daß er an jenem Abend getrunken, daß er unmittelbar nach dem Unfall das Bewußtsein verloren, und als er erwacht war, sofort einen verschlafenen Milchmann gefragt hatte, wo die Polizeiwache sei; der Mann hatte ihn irrtümlicherweise nach dem Bahnhof gewiesen. Seinem eigenen Bericht zufolge war das Boot gekentert, als der Mond sich gerade hinter Wolken verbarg, und nachdem er wieder an die Oberfläche gekommen war, vermochte er keine Spur mehr von seiner Frau zu finden. Aber die Leute glaubten ihm seine Erzählung nicht. Ich selbst aber war begierig, zu erfahren, wer wohl jene Gestalt im Obstgarten gewesen sein mochte, die zwischen den sonderbaren Schatten wie ein verängstigter Affe von Baum zu Baum gelaufen war. Ohne zu ahnen, was noch geschehen mochte, fragte ich mich, ob ich wohl den Angeklagten John Chalmers zu Gesicht bekommen würde, ehe das Gesetz ihm den Garaus machte.

Ich glaubte immer noch, daß das Gericht die Sache hinausziehen würde, bis eines Tages der Richter um sechs Uhr zum Essen heimkam und mir erzählte, daß die Geschworenen bereits seit drei Stunden den Fall verhandelten. Wie deutlich sehe ich noch die langen Sonnenstrahlen, die über den Abhang glitten, höre ich noch den Gesang der Vögel, die noch oben saßen in den Bäumen der Hintergärten unsrer staubigen Straße! Wie deutlich erinnere ich mich noch, daß mir da plötzlich die Vorstellung kam, die Welt sei zu schön, als daß sie durch kleinlichen Haß der Menschen verunstaltet werden dürfte, deren Begierden nicht mehr gelten als die Begierde der Raupen, die das grüne Blattwerk fressen.

„Ob sie ihn freisprechen werden, Herr Richter?"

Er schüttelte nur den Kopf, und als er später fortging, hatte er nicht einmal nach dem Kinde gefragt. Ich wußte, als ich die Gartentür ins Schloß fallen hörte, daß ihm bei der Verhandlung nicht alles nach Wunsch gegangen war.

Um acht Uhr desselben Abends war ich auf der Veranda, als ein Mann auf einem Zweirad angesaust kam, vor unserem Gartenzaun hielt, die Tür aufriß und über den Rasen hergestürzt kam.

„Haben Sie Telephon im Hause?" japste er.

„Ja," stieß ich im ersten Schreck hervor.

„Bitte, ein Zündholz. Ich muß 'ne Zigarette rauchen. Ach, lassen Sie nur, hab' schon selber eins."

Er strich es an. Bei dem flackernden Schein erkannte ich den rothaarigen Reporter mit den Sommersprossen und in seinen grünlichen Augen tanzten tausend Lichter.

Ehe ich es verhindern konnte, war er mir voran in des Richters Arbeitszimmer geeilt und hatte das Hörrohr abgenommen.

„Ein Ferngespräch", keuchte er. „Mit Neuyork, bitte!"

Wie ein Wilder kaute er an seiner Zigarette, und auf dem Teppich mischten sich mit seinen Schweißtropfen Funken und Asche.

„Entschuldigen Sie!" sagte er auf den Boden deutend. Und dann: „Ich hab' mich blamiert!"

„Wieso?" fragte ich.

„Freigesprochen," erklärte er. „Der Richter war allzu gewissenhaft in seiner Rechtsbelehrung an die Geschworenen. — Na, endlich — Newyork da? Teufel auch, so melden Sie sich doch! Ich muß meiner Zeitung eine dringende Meldung machen!"

„Freigesprochen?" fragte ich, vor Erregung zitternd.

„Freigesprochen!" brüllte er in den Apparat hinein. „Hier ist Roddy. Fünfstündige Sitzung. Hatte Interview mit dem Geschworenen Dugan, Ortsinstallateur. Er erklärte, die glänzende Rechtsbelehrung hätte es gemacht. Der Gefangene ist mit seinem Anwalt sofort in eine Bar gegangen. Verweigert jede Auskunft. Alles Nähere bereits per Telegraph gemeldet."

Danach wandte er sich um und verzog das Gesicht, als bemühe er sich, einen Schmerz zu unterdrücken. Ich hatte inzwischen die Lampe angezündet und bemerkte, wie sonderbar weiß sein Gesicht jetzt unter dem hellroten Haar hervorsah.

„Kann ich einen Schluck Wasser bekommen?" brachte er mühsam heraus, und im nächsten Augenblick fiel er, mit dem Gesicht voran, in den groen Lehnstuhl.

Ich lief in die Küche an die Wasserleitung und überhörte, daß der Richter inzwischen nach Hause gekommen war. Ich gewahrte es erst, als ich ins Arbeitszimmer zurückkam. Da stand er, die Hornbrille in den langen Händen, und sah auf Mrs Roddy herab, der matt und mit halbgeschlossenen Augen in seinem Stuhl lehnte.

„Tut mir leid, Herr Richter, daß ich wie eine Königinwitwe hier in Ihrem Zimmer ohnmächtig geworden bin," meinte, der Reporter mit seiner nie versagenden amerikanischen Gemächtlichkeit. „Ich bin hereingekommen, weil ich das erste beste erreichbare Telephon benutzen mußte. Ich war ein bißchen erschöpft. Mein Name ist Roddy."

„Mr. Roddy," sagte Richter Colfax und streckt ihm die Hand entgegen, „Sie sind mir kein Fremder; ich weiß, wie lebhaft Sie sich für diesen Fall interessiert haben."

„Schade!" meinte Roddy. „Ist das ein Ergebnis!"

„Ich möchte mich nicht äußern," entgegnete der Richter mit müder Stimme.

„Der Freigesprochene hatte nichts Eiligeres zu tun, als gleich wieder eine Schnapsbude aufzusuchen. Noch ehe er sich Zeit nahm, nach seinem Kinde zu sehen, ging er in eine Bar."

Colfax zuckte zusammen, sah den Reporter aus großen finsteren Augen an und ein grimmiger Laut kam aus seiner Kehle.

„Margaret", wandte er sich dann zu mir, „bringen Sie dem Herrn hier etwas Brandy. Und dann zu dem Mann. „Mr. Roddy, ich denke, Sie ruhen hier noch eine Weile aus. Vor elf Uhr dreißig können Sie nicht fort!"

„Danke. Ich bin total fertig," sagte der Reporter. „Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar."

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.

Am 5. Februar abends entschlief sanft nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre B5030

Herr Wilhelm Lorenz

Oberbausekretär a. D.

Wir verloren an ihm den treubesorgtesten Vater.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen seine Söhne:

Wilhelm, Ewald und Karl.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Bitten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft, unerwartet rasch

Herr Hermann Holl

Techniker

im Alter von 63 Jahren.

Karlsruhe, Rio de Janeiro, 10. Febr. 1922. Schnetzlerstr. 22.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 11. Febr. 1922, nachm. ½3 Uhr von d. Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung, welche unserer lieben Schwester

Friederike

bei ihrem Heimgang zuteil wurde. Auch Dank dem Herrn Geistlichen Herrn Inspektor Schmidt, der Firma Himmelheber & Vier und Angestellten, sowie allen, die durch Kranzspenden, Gesang und Nachruf ihrer gedachten. B5062

Geschwister Jacob.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise der Teilnahme an unserem herben Verluste sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bruchsal, d. 10. Febr. 1922.

Frau M. Steinacker und Kinder. 111a

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 12479

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse".

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 15. Februar 1922, vormittags 11 Uhr, versteigere ich i. Auftrag in der Gerwigstraße hier, hinter dem städtischen Straßenbahnamt — Straßenbahn-Haltestelle Schlachthof — gegen bar:

2 Pferde schweren Schlags, 5 und 6jährig, Pferdegeschirr und 4 Pferdedecken, Futterschneidmaschine, Rübenmühle, 1 Break, 1 kl. Federnpritschenwagen, 3 große Pritschenwagen (einer mit Bock), 1 Halle mit Ziegeldach, Werkstattanbau, Dachpappeschuppen mit Einzäunung, 1 Bandsäge mit Langholzschneidevorrichtung (Greif), Säg- und Spaltmaschine, 2 Elektromotore (6 P.S. Gleichstrom m. Anlasser und 10 P.S. Drehstrom m. Oelanlasser), Kreissäge mit Blätter und Riemen, Transmissionen mit Lager, Feilmaschine, Feilklub u. Lötapparat, Schränkmaschine, Dezimalwagen u. Gewichte, zirka 60 m Rollbahngleise mit Rollwagen, 3 Bündelholzpressen, 2rädriger Handwagen, Schmierbock, Winde, versch. Handwerkszeug, div. Riemenscheiben, Hobelbank mit Werkbank, 1 Herd, 1 Pult, 2 Hocker u. a. m. 2026

Versteigerung bestimmt. Besichtigung von 10 Uhr ab.

Th. Hosch, Auktionator, Göthestr. 18.

Altmetalle, Metallabfälle,

Metallrückstände, Späne u. Aschen, sowie Kabel und Leitungen

kauft zu höchsten Tagespreisen 94a

Robert Klein, Metallgroßhandlung,

Zuffenhausen-Stuttg., Panoramastr. 37. Tel. 308.

Neue Schreibmaschinen 2350 M

vollwertige Tastatur, Sichtschrift, Garantie. Preiserhöhung ab 1. 3. angekündigt. B5036 Vertreter: Nickles, Sommerstr. 10. Telefon 4746.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei d. „Bad. Presse"

Damen-Maskenkostüm schönes, zu verleihen. B5100 Kreuzstr. 21. IV.

Offene Stellen

Erster Buchhalter, i. d. Fabrikations-Buchhaltung durchaus erfahren und bilanzsicher, für hiesig. Industrie-Unternehmen zum sof. Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Referenzen unter Nr. B4894 an die „Bad. Presse" erb.

Erste Karlsruher Weinfirma sucht einen älteren, erfahrenen

Küfer

als Oberküfer od. Kellermeister

Nur Herren, welche in der Lage sind, einem größeren Personal energisch vorzustehen und denen an einer dauernden, gut bezahlten Vertrauensstellung gelegen ist, kommen in Frage.

Ferner wird zur Leitung der Expedition ein energischer, tüchtiger,

jüngerer Herr

gesucht. Gefl. ausführliche Angeb. unt. Nr. 2027 an die „Bad. Presse" erbet.

Gesucht zur selbständigen Leitung meiner Abteilung

Schreinerei

ein tüchtiger, erfahrener Fachmann als

Meister

per sofort oder später in Dauerstellung bei guter Bezahlung. 10a

August Kindler, Schreinerei u. Glaserei, Annweiler (Pfalz).

Feinmechaniker-Lehrlinge.

Söhne achtbarer Eltern können die Feinmechanik gründlich erlernen. Eintritt sofort. Zu erfragen unter Nr. B5090 in der „Badischen Presse".

Kochlehrling!

aus guter Familie sucht für sofort: 98a

„Gasthof zur Krone", Durlach.

Bursche von 14—16 J. oder Mädchen als Austräger sofort gesucht. Bautsch, Buchhandlung, Luisenstraße 63. 2016

Tücht. ehrliches

Bürofräulein

mit Ia Zeugnissen, welch. alle Büroarbeiten selbständ. verrichten kann, findet sofort Stellung. Angeb unter Nr. 1941 an die „Bad. Presse".

Ladenfräulein

Anfängerin, gute Rechnerin, für eine mittlere Bäckerei zum sofortigen Eintritt gesucht. Kost u. Wohnung außer Haus. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Be5058 a d. Bad. Presse.

Suche für 15. März

Köchin

da jetzige heiratet. Selbstständige gut bezahlte Stellung. 108a

Frau Richard Weber, (Villa Weber) Gernsbach (Murgtal).

Brav., fleißig. Mädchen auf sofort oder später bei guter Behandlung zu kl. Familie gesucht. Hirschstr. 111, II. B4692

Zuverlässig., fleißiges Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Frau Domänenrat Kirchberger, Gabelsbergerstr. 4, III. B3405

Im Wohnungs- u. Industriebau (Eisen u. Beton)

erfahrener Bauleiter

sicher in Konstruktion, Verdingung u. Abrechnung, zuverlässig u. energisch auf Baustelle, von Karlsruher Architekturbüro für Leitung eines Zweigbüros im Sauerland zu baldigstem Eintritt gesucht. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche unter „Bauleiter"/2015 an die „Badische Presse".

Wir suchen

für den Platz Karlsruhe einige Herren, die befähigt sind, Neuabonnenten für eine Versicherungszeitschrift mit äußerst günstigen Bedingungen zu gewinnen. Gewährt wird hohe Provision, sowie Barzuschuß. 156

Meldungen erbet. bei Wörner, Boeckhstr. 31, pt.

Für unsere Abteilung

BÜCHER

suchen wir einen tüchtigen Gehilfen (in), der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Persönl. Vorstellung vorm. 10—11.

Geschw. KNOPF

2081

Dauer-Stellung.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Mann als

Packer u. Hausdiener

für sofort gesucht. Bewerber, die schon in gleicher Stellung tätig waren und gute Zeugnisse vorlegen können, wollen sich melden. 2067

A. Gärtner & Co.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren Engros Kaiserstraße 227.

Tüchtige Schlosser

für Werkzeugmaschinenbau

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Lorenz A.-G.

Ettlingen, Baden. 102a

Reisedamen

für die Gewinnung von Neuabonnenten auf eine bereits gut eingeführte Familienzeitschrift mit Versicherung sofort gesucht. Die Tätigkeit erstreckt sich über alle größeren Plätze Württembergs und des südl. Badens und wird gut bezahlt. Freie Reise 3. Kl. von Ort zu Ort. Angebote von nur arbeitsfreudigen, redegewandten Damen erbeten an Karl Schlingloff, Stuttgart, Landhausstraße 36. A57

Jüngeres ehrliches

Mädchen

zu kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. 2061 Kuhn, Kriegsstr. 172, II.

Junges, williges Mädchen oder Frau für einige Stunden vormittags gesucht. ..licke, Amalienstr. 20. B 525

Tüchtiges

Zweitmädchen

für Hausarbeit gesucht. Frau Sammet, Durlach, Rittnertstr. 32, Vorzustell. vormittags. B3518

Ehrliches, solides

Mädchen

das selbständig kocht, alle Hausarbeit übernimmt u. kinderlieb ist, gesucht. Lohn 250 Mk. Tappe, Brahmsstr. 10. B3478

Mädchen

ehrlich u. fleißig, od. unabhäng. Frau b. hoh. Lohn u. gut. Behandlg. gesucht. Werderstr. 82, III. B3511

Für General-Agenturen!

Wenn Sie einen tüchtigen Mitarbeiter suchen, der mit gutem Erfolg in allen Versicherungszweigen arbeitet und großzügig organisiert, so bitte ich um Ihre Mitteilung unt. Nr. B5022 in der „Badischen Presse".

Kaufm. Lehrstelle gesucht.

Für 16jähr. Jungen, aus guter Familie, der bis Ostern die 6. Realklasse besucht, wird per 1. Mai gute kaufm. Lehrstelle in Fabrikations-Geschäft oder Großhandlsfirma in Karlsruhe gesucht.

Offert. erb. unt. Nr 2069 an d. Bad. Presse.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN · STUTTGART

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht. B3519 Kl. Spitalstr. 3.

Stellengesuche

Arbeit oder Vertrauensstelle sucht ein i. Schreiben gewandter, jg. Mann, mit eig. Fahrrad, gleich welcher Art. Kaution wird gestellt. Angebote unter Nr. B5054 an die „Bad. Presse".

Arbeit

gleich welcher Art, auch abends, sucht jung. Mann (guter Zeichner). Angeb. unter Nr. B5042 an die „Bad. Presse".

Kriegsinvalide Kaufmann sucht schriftliche

Heimarbeit

täglich 2—3 Stunden. Angeb. unt. Nr. Be5046 an die „Bad. Presse".

Fräulein

bewandert in der Expedition, sucht Stelle in Wäscherei od. Färberei. Angeb. unt. Nr. B5074 an die „Bad. Presse".

Fräulein, gestützt a. gute Zeugn., sucht per 1. April oder früher selbständige Stellung als Verkäuferin oder Filialleiterin.

Angebote unt. Nr. B5072 an die „Bad. Presse".

Zur Führung besseren frauenlosen Haushalts u. Erziehung mutterlos. Kinder sucht geb. Dame, Mitte 30er Jahre, kath., a. gut. Hause, Wirkungskreis auch auswärts. Erfahren in allen Zweigen des Haush. Schneidern, Kindererziehung u. Pflege. Beste Empf. l. Angeb. unt. Nr. B3491 an die „Bad. Presse."

Packerin,

zuverl., mit besten Zeugnissen, sucht Stelle. Gefl. Angeb. unter Nr. B5052 an die „Bad. Presse".

Kaufmannswitwe mit einem 8jähr. Kinde möchte die Führung eines frauenl. Haushalts od. solchen eines einzeln. Herrn übernehmen. Angeb. unt. Nr B4986 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Vermiete stets 10910

möbl. Zimmer,

für Vermieter kostenlos. Ad. Stahl, Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn oder Fräulein per 15. März zu vermieten. Anzuseh. vorm. 10—1 Uhr. B3507 Kapellenstr. 42. IV. r.

Zwei möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. mit Klavier zu verm B3521 Karlfriedrichstr. 21, III.

Für bess., geb. Herrn schön., ruh. Zimmer auf od. später zu verm. Marienstr. 62, IV, l. B3527

1-2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. t. B5088 in d. Bad. Presse.

Mietgesuche

In guter Lage hier oder auswärts

Laden mit freiwerd. Wohnung zu mieten od. kauf. gesucht. Offert. unt. Nr. B5026 an die „Bad. Presse".

Bankbeamter (Dauermieter) sucht möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung Nähe Hauptpost bevorz. Angeb. unter Nr. B5038 an die „Bad. Presse".

Jg. Mann sucht auf 15. Febr. möbliert. Zimmer (Gegd. Oststadt b. Durlacher Tor. Off. unt. Nr. B4982 an die „Bad. Presse."

Gut möbl. Zimmer

v. solid. gebild. Frl., welches den ganzen Tag im Geschäft ist, i. Zentrum od. Oststadt sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter B4940 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer

von bess., solid. Fräulein sofort oder 15. Febr. zu mieten gesucht, wenn möglich mit Pension. Angeb. unt. Nr. 1902 an die „Bad. Presse".

Berufstät. Fräul. sucht

gut möbl. Zimmer.

Angebote unter Nr. 2030 an die „Bad. Presse".

Solider Herr sucht

gut möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung. Angeb. unter Nr. 2029 an die „Bad. Presse".

Herr (Dauermiet.) sucht

möbl. Zimmer

auf 1. März. Angeb. unt. Nr. B5048 an die „Bad. Presse" erbeten

Einfach möbl. Zimmer von Handwerker gesucht. Angebote unter B5046 an die „Bad. Presse".

Stud. sucht einf. möbl. Zimmer mit Licht Angebote unt. B5054 an d. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer ges. ev. Wohn- u. Schlafzimm. (Dauermiet.). Ang. unt. B5080 an die Bad. Presse.

Aelt., bess. Herr sucht per 1. März

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

(elektrisches Licht) im Zentrum der Stadt. Offert. u. u. Nr. 1902 an die „Bad. Presse".

Kleineres Fabrikgebäude

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 2060 an die „Bad. Presse".

Wohn- u. Schlafzimmer

ganz oder nur teilweise (gut) möbliert von bess. kinderlosen Ehepaar in gutem Hause, am liebsten West- oder Südweststadt, per sofort oder später zu mieten gesucht. Küchenbenützung erforderlich. Angeb. unter Nr. B5044 an die „Bad. Presse".

Großes, möbliertes Zimmer

in nur gutem Hause, im Zentrum der Stadt, möglichst ohne Pension, von Journalisten per sofort gesucht. (Schlafzimmereinrichtung kann eventuell gestellt werden.) Eilangebote unter Nr. B5000 an die „Badische Presse".

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.

Unser diesjähriger

Schützenball

findet **Mittwoch, den 15. Februar,** abends 8 Uhr, in den Sälen der **städt. Festhalle** statt und verweisen wir auf die an unsere Mitglieder ergangene Einladung.

Eintrittspreis einschl. Steuer u. Einlaßgebühr: Für Mitglieder und deren Familienangehörigen Mk. 5.—. Für Einzuführende im Vorverkauf Mk. 25.— an der Abendkasse Mk. 35.—.

Kartenvorverkauf bei den Firmen: Heinrich Paar, Hofjuwelier, Kaiserstraße 78, Peter Best, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 113, Karl Timeus, Färberei, Kreuzstraße 26 und Marienstraße 21, Otto Stoll, Eisenhandlung, Amalienstraße 89, E. P. Hieke, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 215.

Eintrittskarten für unsere Mitglieder sind nur noch bei der Firma Heinrich Paar erhältlich.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Belegen von Tischen und Stühlen in der Festhalle nicht gestattet ist. 2025

Der Verwaltungsrat.

Verein der Rheinpfälzer E. V.

Karlsruhe und Umgebung.

Sitz Karlsruhe.

Fröhlich Pfalz - Gott erhalt's

Sonntag, 12. Febr. 1922, abends punkt 7 Uhr, findet im Saale der „Drei Linden", Mühlburg, Rheinstraße 14, unser

Kostüm - Ball

(Kreuz u. quer durch d. Palz)

statt. Laden hierzu unsere Mitglieder, deren Familienangehörigen, die verehrlichen Landsmannschaften, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein.

Saalöffnung 6 Uhr. Ende 2 Uhr.

2011 **Der Vorstand.**

Konzerthaus.

Badische Lichtspiele

Auf vielseitiges Verlangen **nochmals:**

Wunder des Schneeschuhs.

Samstag, d. 11., Sonntag, d. 12. Februar, nachmittags 6 Uhr u. abends 8½ Uhr.

Ausserdem: 2066

Sonntag, den 12. Febr., nachm. 3 Uhr.

Montag, den 13. und Mittwoch, den 15. ds. finden **keine** Vorführungen statt.

Verkaufsstellen siehe Plakatsäulen.

Städt. Tiergarten-Restaurant

am Hauptbahnhof.

Jeden abend

Künstler-Konzert.

Von Sonntag, den 5. Febr. an

Ausschank von Animator

18% Doppel-Bock

aus der Pschorr-Brauerei München.

Jos. Kritsch. 2024

Prima Apfelwein,

glanzhell, kräftig, reinschmeckend, empfiehlt von 30 Liter an B1703

Heinrich Lay, Kelterei, Leissingstr. 15.

Freitag, den 10. Februar 1922.

Landestheater.	Konzerthaus.
7 bis g. 10 Uhr, Mk. 40.—	7 bis ½11 Uhr. Mk. 21.—
Volksbühne E 4	Volksbühne F 7.
Der Freischütz.	Kabale und Liebe

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa., 11.: Des Meeres und der Liebe Wellen. 7. (25.) Th. Gem. B. B. B. Nr. 1851/2100. So., 12.: Die Meistersinger von Nürnberg. 4½. (55.—). — Mo., 13.: ✶ III. Musikalische Abendfeier 7½. (15.). Th. Gem. B. B. B. Nr. 2101/2600. — Die., 14.: ✶ Legende eines Lebens. 7. (25.) Th. Gem. B. B. B. Nr. 2801/3200. — Mi., 15.: Volksbühne G 4. Freund Heißsporn. 7. (25.) — Do., 16.: ✶ Zar und Zimmermann. 7. (40.) Th. Gem. B. B. B., alle Nummern über 3400. — Fr., 17.: ✶ Neu einstudiert. Fra Diavolo. 7. (40.) — Sa., 18.: ✶ Zum ersten Mal. St. Jacobsfahrt. Legendenspiel von Dietzenschmidt. 7. (25.) — So., 19.: Margarete. 6. (50.) — Mo., 20.: V. Sinfonie-Konzert. Leitung: Fritz Cortolezis. 7. (15.) Mitglieder des B. B. B. erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte ermäßigten Eintritt bis zu 2 Karten im Parterre à 13 M. — Die., 21.: Volksbühne. G. 5 Freund Heißsporn. 7. (25.) — Im Konzerthaus. So. 19.: ✶ Frauenkenner. 7. (21.). Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 11., nachm. ¼4—5 Uhr allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 13. an. 2058

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

KTV 1846

Letzte Kartenausgabe z. **Kostüm-Fest** heute abend 7—9 Uhr im „Café Nowack".

Karten für Mitgl. am Sonntag (Abendkasse), **nur geg. Ausweis** zu 5 Mk. (statt 3 Mk.).

Sonntag, vorm. ½1 U. auf unserem Platze Handballspiel gegen

Tg. Teutschneureut.

Nächsten Mittwoch 8 Uhr im Lokal: 2093

Spielerversammlung sämtlicher Abteilungen.

1. Athl. Sport-Klub **Germania-Sportfreunde Karlsruhe.**

Lokal „Grüner Baum" beim Durlacher Tor.

Am Sonntag, den 12. Februar, abds. v. 7 Uhr ab, findet im Vereinslokal „Grüner Baum" am Durlacher Tor ein

Familien-Abend

mit Konzert statt. Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde u. Gönner herzlichst ein. 1937

Der Vorstand.

Voranzeige:

Samstag, 25. Februar

Kostüm-Ball

der Fußball-Abteilung im Löwenrachen.

Montag, den 27. Febr., **Karneval-Schlußball** im Saalbau.

Samstag, den 18. Febr., **Monatsversammlung** im Lokal.

PHÖNIX

F.C. Phönix e.V.

(Phönix-Alemannia)

Karlsruhe

Sportplatz Fasanengart

Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße. Telephon 2596.

Sonntag, 12. Febr. 1922, 9 Uhr: 5. — 6. Mannsch. Uebungsspiel (i. Fas.-G.) 10 Uhr: 4. — Hochschule 2. M. (Fas.-G.).

Auf K. F. V.-Platz 2½ Uhr:

Kreis-Meisterschaftsspiel.

Wir bitten unsere sämtlichen Mitglieder die in der a. o. Mitglieder-Versamml. am 3. Febr beschlossene Erhebung einer einmaligen Umlage (zu Gunsten des Platzfonds) **alsbald** an unsere Kassiere oder auf unser Konto bei der Südd. Diskontogesellsch. einzubezahlen.

2041 Der Vorstand.

F.C. Concordia

Sportplatz an der Telegrafenkaserne. Lokal: „Gold. Krone". Tel. 892.

Freitag:

Monatsversammlung

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Sonntag, 11 Uhr vorm. 3. Mannschaft.

F.-Vg. Bruchsal I.

Concordia I.

12.30 U. auf uns. Platze. 2. Mannsch. in Bruchsal.

Abends: **Gemütlich. Beisammensein** im Lokal. 1980

KFV

Karlsr. Fußball-Verein e. V.

2034

Schirmherr Prinz Max von Baden.

Sonntag, 12. Februar: 2½ Uhr:

Kreis-Meisterschaftsspiel

Phönix.

Vorher Staffelläufe. Mitglieder 2 Mk.

K.R.V.

Karlsr. Ruder-Verein v. 1879 (E. V.)

Samstag, den 11. Febr., abends 8 Uhr

Vereinsabend Ruderhaus.

Samstag, 25. Februar, abends 7½ Uhr

Kostümfest (Gesindeball) Ruderhaus.

2032 Der Vorstand.

F.C. Mühlburg e. V.

2028

Samstag, 11. Febr. 1922: Spieler-Versammlung im „Klubhaus".

Sonntag, 12. Febr. 1922: I. Mannschaft Pokalspiel in Durlach. Beginn ½3 U. 3. Mannsch. Verb.-Spiel geg. Durlach a. uns. Platze

Voranzeige!

Samstag, 18 Febr. 1922: **Kostüm-Fest** in den „3 Linden".

F.C.S.

F.-C.

Südstern 06

e. V., Karlsruhe.

Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen b. Kl. Rüpp.

Samstag, 11. Februar, nachmittags ½4 Uhr I. Schülermannsch. geg. F. C. Mühlburg i. Mühlbg.

Sonntag, 12. Februar, Verbandsspiel der 1, 2. u. 3. Mannschaften geg.

Grötzingen

auf unserem Platze nachm. ½3 Uhr bezw. 1 Uhr. Evtl. Verlegung sämtlicher Spiele auf morgens wird noch bekannt gegeben.

Am Samstag, den 11. Februar, abends von 8—10 Uhr werden im „Klosterbräu" die neuen Mitgliedskarten gegen Rückgabe der alten ausgegeben.

Voranzeige!

Sonntag, 19. Februar

Kappenabend im Lokal.

2037 Der Vorstand.

F.C. Frankonia

E.V. 1895

Geschäftsst. Kaiserstr. 65 Telefon Nr. 2894.

Samstag, 11. Februar, abends 8 Uhr

Spielerversammlung im Lokal. 2045

Sonntag, 12. Februar, vorm. ½11 Uhr Frankoniapl. Pokalspiel

Frankonia — V. f. B.

Nur noch wenige Tage!

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!

Circus Busch

Karlsruhe — Ausstellungshalle.

Freitag abend 8 Uhr

Elite-Vorstellung.

Samstag nachmittag 4 Uhr

Spezial-Schüler- und Familien-Vorstellung.

Schüler und Schülerinnen zahlen nur Stehplatz Mk. 2.—, Sitzplatz Mk. 3.—.

Erwachsene haben volle Preise zu zahlen.

Der Ordnung wegen wird gebeten, die Schüler womöglichst klassenweise unter Führung der Herren Lehrer zu bringen.

Vorverkauf Cigarrenhaus **Meyle,** Markt und an der Circuskasse. A58

Wer übernimmt

die Bearbeitung von 500—700 Stück Hinterachsseitenrohren aus gezogenem S. M. Stahl, rohe Länge ca. 540 mm, größter Durchmesser roh 180 mm A40

a) **fertig bearbeitet,** oder

b) **vorgedreht.**

Interessenten, welche in der Lage sind, mit Bearbeitung möglichst sofort beginnen, wollen ihre Adresse unt. Nr. **N. M. 955** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** zwecks Uebermittelung der Zeichnungen und näheren Details bekannt geben.

Braune Handtasche

wurde auf der Straße B.-Baden nach Karlsruhe **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe geg. Belohnung abzug. bei **Franz Schiele,** Industriekonzern, **B.-Baden,** Quettigstraße 2.

Bill-Club Karlsruhe. Samstag, den 11. Febr. 1922, im gr. Saale des Café Nowack

Großer Kostüm-Ball

„Trachtenfest in Billheim".

Beginn 8 Uhr. Einführung gestattet.

Kostüm oder Ball-Anzug Vorschrift. 1988

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.

Herrenstraße 11 Telephon 2502.

Heute letzter Tag!

Erstklassiger Doppel-Spielplan:

Lotte Neumann

die beliebteste Lustspielkünstlerin in

Papa kann's nicht lassen

Glänzendes Lustspiel in 4 Akten von **Alfred Fekete und Erich Schönfelder.**

KEAN.

Schauspiel in 5 Akten nach Alexander Dumas. Für den Film bearbeitet von **Thomas Hall.**

Hauptdarsteller: 1910

Carola Toelle — Heinrich George

Grundstücksverwertung An- und Verkauf durch **Anker-Handelsgesellschaft** Karlsruhe, Erbpr.-Str. 1

Konzerv. geb. **Klavierlehrerin** nimmt noch Privatschüler an. Mäß. Honorar. Angeb. unter B5024 an die Bad. Presse.

Kaufe getr. Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine. Zahle reelle Preise. B3343 **A. Okuniewski,** Kronenstr. 7.

Verloren am Sonntag abend Zirkus Busch grauer **Wildleder-Herrenhandschuh.** Geg. gute Belohn. abzug. unt. B3479 in der „Bad. Presse".

Verloren

gold. Brille mit Futteral. Abzugeben gegen gute Belohnung Ettenlohrstr. 24, II. B3481

Dasjenige welches **den Pelz** am Montag Abend im Saremppp Saal mitgenommen hat, ist beobachtet worden u. wird ersucht denselb. a. Büfett abzug. anderf. Anzeige erf.

Der neue Posttarif

ist, in übersichtlicher Weise zusammengestellt, zum Preise von Mk. 1.50 erhältlich in der

Geschäftsstelle der Bad. Presse

Ecke Zirkel und Lammstraße

sowie den **Zweigstellen, Trägern und Straßenverkäufern.** Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzügl. 50 Pfg. f. Porto

Ohne Preiserhöhung gegen bequeme

Teilzahlung

sowie mit bedingungslosem **Rücksendung recht bei Nichtgefallen** Musikinstrumente, Cameras, Uhren etc. Katalog gratis

Walter H. Gartz, Postfach 147, Berlin S. 42.

Sofort zu kaufen gesucht: 2055

1 Pers.-Auto { v. 6—16, 8—24, 8—20 PS., wenn a. reparaturbedürftig oder **Chassis.**

1 Last-Auto { 2—3 Tonnen, wenn auch reparaturfähig.

Werner, Schützenstr. 55.

Einzheim. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim, Amt Baden, versteigert am

Montag, 13. Febr. l. J., vormittags 10 Uhr

beginnend im Bruchwald in dem diesjährigen Bürgerabholzschlag 10 I., 27 II., 93 III., 101 IV., 33 V. Klasse Eichenstämme; 19 IV., 14 V., 1 VI. Klasse Eichen.

Dienstag, 14. Febr. l. J., vormittags 10 Uhr

beginnend im Bruchwald 2 II., 29 III., 49 IV., 11 V. Klasse Pappelstämme, 1 I., 1 III., 1 IV. Klasse Eiche, 1 IV. Klasse Birke. Zusammenkunft an beiden Tagen am Bahnhof Sinzheim um ½10 Uhr. bezw. im Hiebschlag.

Sinzheim, 8. Febr. 1922.

Der Gemeinderat. Walter. 77a

Verkauf von Hirsch-, Dam- u. Rehgeweihen.

Die Fürstlich Fürstenberg. Jagdverwaltung Donaueschingen versteig. am Donnerstag, 16. Febr. 1922, vormittags 11 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer 5 Hirsch-, 30 Dam- u. 300 Rehgeweihe. 112a

Hohe Preise für getr.

Kleider, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine u. s. w. bezahlt: **Walther,** 184 Durlacherstr. 79.

Geld: Betriebskapital Hypothek, Darlehen in jeder Höhe zu günstig Bedingungen u. Ratenrückzahlung und ohne Vorspesen erhalten Sie **schnell u. diskret** durch **Heid, Leopoldstr. 20.** Rückporto erbet. B3473

II. Hypothek ca. 50 000 Mk.

auf gut. Geschäftsh. hier per sofort oder 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 1752 an die „Bad. Presse" erbeten.

Welcher Selbstgeber leiht hiesig. Geschäftsmann 30 000 Mk.? Gute Sicherheit (Haus) vorh. Angebote unter B5014 an die „Bad. Presse".

Stiller Teilhaber

(auch Dame) zur Vergrößerung der Fabrik mit 50 Mille geg. 3fache Sicherheit u. sehr hohen Gewinn sofort **gesucht.** Angeb. unter Nr. B5040 an die „Bad. Presse".

Vollendete Haar- u. Bartkur

mit **Schneiders** garantiert echter

Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut. Preis d. kl. Fl. 17 M., „ halb. „ 22 M., „ Literfl. 32 M.

Schuppen- u. Haarpomade Manisol 60g 16 M., 150g 26 M.

Bart-kräuter-Wasser Flasche 10 M.

Von **Läusen** garant. in 12 Minuten **befreit** durch **Schneiders „Mors"** ¼-1-Fl. 26 M. ¼ „ „ 16 „

Gg. Schneider & Sohn Erstes württemb. Haarheilinstitut. 27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen. Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A. Telefon 5703

Verkaufsniederlage: **Adolf Dürr,** Herren- u. Damenfriseur, Karlsruhe gegenüber dem Hauptbahnhof. A3720

Städt. Freibank.

Fleischabgabe

Samstag von 9—11 Uhr 2048 Nr. 3201—3400.

Montag von 2—3 Uhr Nr. 3401—3550.

Dienstag von 2—3 Uhr Nr. 3551—3700.

Alleinstehende Frau, 48 J. alt, mit Wohnung, **sucht sich mit 50 000 M zu beteiligen** an rent. Geschäft oder Gründung. (Tüchtige Verkäuferin.) Friseur-, Zigarrengesch. od. Kino bevorzugt. Angebote unter Nr. B5070 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Häuser u. Geschäfte aller Art kauft und verkauft **A. Heid.** B3477 Leopoldstr. 20.

Flüchtlingsfamilie sucht **Wohn- od. Geschäftshs.** mit bald beziehbarer Wohnung. Angeb. unter Nr. 1944 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: in Süddeutschland

Fabrik-lokale

im Ausmaß von mindest. 2000 m² Sheobau bevorzugt. Wasserkraft und Dampfinstallation erwünscht. Offerten mit Situationsplan und Beschreibung unt. Z. H. 508 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A53

Briefmarken-Sammlung in jeder Größe zu kauf. gesucht. Offerte unter Nr. 2043 an die „Bad. Presse".

Nur aus gut. Privathäusern und gut erhalt.: Wäscheschrank oder Brandkiste, Ko mode, weiß. Kinderliegwagen, Kinderzimm.-Einrichtung zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. B5082 an die „Bad. Presse".

Klappzylinder 54 und 57, zu kauf. gesucht. Preisoffert. unter B5012 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte **Hunde-Hütte** zu kaufen gesucht. B3517 Metzgerei **Wolf,** Zwahl's Nachf. Körnerstr. 24.

Zu verkaufen

Häuser

und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1973 **M. Busam,** Herrenstr. 18

Wohn- und Geschäfts-Haus 2stöck., in Philippsburg (Baden) sofort beziehb., zu verkaufen. B3415

Landhäuser Nähe Karlsruhe m. Stallungen, Scheune u. Garten sof. beziehb., zu verkauf. **Heid,** Leopoldstr. 20.

Günstiger Hauskauf! Im Zentr. Karlsruhes ein 3stöckiges Wohnhaus in gutem Zustand preiswert **zu verkaufen.** Angebote unter B3451 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen:

4stöckiges Haus (Altstadt), Laden u. Wohnung **sofort** beziehbar. Angebote unter B5050 an die „Bad. Presse".

Nußb. pol., oval. **Tisch** billig zu verkauf. B3499 Lohfeldstraße 33.

Taschen-Diwan Ch ffonn., 2-tür. Schrank, Betten, Liegestuhl, Stehpult, Zimmer- u. Küchentische, Bilder, bill. abzug. **Rohm-Rieger,** Gartenstraße 10, Hof, r. B5020

Schlafzimmer hell eichen mit 1,80 m br. Spiegelschr. u. Marmor, sowie **Küche** gestrichen, gute Schreinerarbeit, im Auftrag zu verkaufen. Offert. unt. Nr. B5088 an die „Bad. Presse."

Kompl. ett. Schrank, Diwan, Waschkommode, Tische, Kinderbett 1. bill. zu vkf. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Anbau Wrk. B5080

Schreibmaschine billig abzug. 3076 A. Seiter, Waldstr. 66

Schreibmaschine Sichtschrift wen. gebr. verk. an Priv. Angeb. u. Nr. 1992 and Bad. Presse.

Gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine** preiswert zu verk. B5084 Solde, Veilchenstr. 16, IV.

Neuen gebrauchte **Fahrräder** von 750 M an zu verk. 2056 Schützenstr. 55, Laden.

Herren — Damenrad, wie neu, zu verk. B3.59 Yorkstraße 12, im Hof.

Zwei prima **Herren-Räder,** wie neu, zu verk. B5070 Kaiserpaß. 54, III r.

Schöner, großer **Kabinen-Koffer** fast neu, zu verkaufen. **Fischer, Durlach,** Weiherstr. 20. B3465

Oefen u. Herde gebr. billig zu verkaufen. B3291 Sommerstr. 80.

Ein guterh., schwarzer **2-Lochherd** u. gestr., eint. **Kleiderschrank** zu verkauf. Zu erfrag. unter Nr. B5048 in der „Badisch. Presse". Händler verbeten.

Schöner **Nickel-Emailherd,** schwarzer **Herd** zu verk. 2057 Schützenstr. 55, Lad.

Kinderwagen u. Klappsportwagen zu verk. Yorkstraße 18 I, r. B3493

Anzüge, Ueberzieher, Loden- u. feldgr. Mäntel, Röcke, Hosen a. Streifen, Drilchanzüge, D'Kleider, Mäntel, Schuhe, Socken, sehr billig b. **Ax Irad.** Essenweinstr. 32, II. B5016

Neuer Frackanzug auf Seide gefüttert, für schlanken Herrn passend, zu verkaufen. 2036 **Geiger,** Karlstraße 87.

Billig zu verkaufen: 1 getr. Anzug, 1 P. neue getr. Hosen, 1 Ulster, alles mittlere Größe. — Händler verbet. B3509 **Kimmig,** Leopoldst. 13, II.

Herren-Fahrpelz mit breit. Kragen, dunkelblauer Bezug, tadellos erhalt., preisw. zu verk. Angebote an **A. W., Karlsruhe,** Werderstr. 61, 1 Stock, erb. B5084

Ueberzieher, mittl. Größe, bill. zu verk. Herrenstr. 6, II. r. B3523

Konfirmanden-Anzug zu verkaufen. B3497 Maxaustr. 42, IV., l.

Graue Lodenjoppe, guter Sakko (dunkel), feldgr. Hose, Damenstiefel Nr. 39 f. 90 M, Nr. 33 f. 65 M. Maskenkostüme Türkin u. Zigeunerin sehr billig abzugeben B3501 Herrenstr. 20, 1 Tr.

Elegantes, tobfarbenes **Gesellschafts-Kleid,** Gr. 42 (2 mal getragen), aus gutem Hause, wegen Trauerfall zu verkaufen. Angebote unter B5058 an die „Bad. Presse".

1 neues, reinw., braun. Man eltleid sehr preisw. zu verkaufen. Daselbst 2 neue Wolljumpers, 1 getrag., gut erhalt. Kostüm a. Seide u. 1 Mantel. Kaiserstr. 135, III. B3183

Herrn-Umlegkragen (neu) modern, Weite 45, 46, 47, M 3.—, 4.— u. 5.— z. verk. **H. Sonntag,** B3487 Karlfriedrichstr. 19 Hof.

Holländerin-Maskenkostüm, wie neu, zu verk. Rinth.-Str. 25, III. l. B5064

Maskenkostüm, Fantasiekostüm, Tänzerin aus schwarzer Seide mit schwarz Chiffon überzogen billig zu verkauf. 2039 Akademiestr. 19, (l.

Neues **Maskenkostüm** zu verkauf (Serbisches Bauernmädchen), sehr hübsch. Anzuseh. Rinth.-Str. 2, b. Karch. B3503

Zu verkaufen

ein neuer Schuppen, 4×4 m groß, geeignet für Sport-Vereine oder Gartenhaus. B5068

Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 42. Tel. 3609